MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
150 (1939)

26 (16.1.1939) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-243228

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Großer Bildbericht der NMZ

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2,25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 50 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, No Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, So Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite 7 breite Textmillimeterzeile 50 Pf Kleinanzeigen ermäßi gültig ist die Anzeigen-Preisli oder Konkursen wird keinerlei für Anzeigen in bestimmten Aus und für fernmündlich erteilte Aufträge.

Abend-Ausgabe A — Montag, 16. Januar 1939 — 150 Jahrgang — Nr. 26

Die Pariser Antwort auf Rom

Gefährliche Zuspitzung des französisch-italienischen Konflikts wegen Spanien

Paris bleibt bei seinem Nein!

Daladier unterstreicht nochmals die Entschlossenheit seiner Politik

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters
— **Paris**, 16. Januar.

Auf der Rückreise von Rom war der englische Premierminister Chamberlain gestern in Paris eingetroffen. Nach einem Aufenthalt von nur wenigen Minuten setzte er seine Reise über Boulogne nach London fort. Der englische Botschafter in Paris Sir Eric Phipps nahm für einige Minuten im Salonwagen des Premierministers Platz und ließ sich einige Reiseeindrücke aus Rom erzählen. Der Ministerpräsident Daladier war zur Begrüßung des englischen Ministers nicht am Bahnhof erschienen. Dafür hatte gestern der französische Außenminister Bonnet in Genf eine eingehende Aussprache mit dem englischen Außenminister Lord Halifax.

Die Stellungnahme Frankreichs gegenüber Italiens hat sich nach den römischen Besprechungen keineswegs geändert. Man verhält sich in Paris durchaus abwartend und passiv.

Die Nachrichten aus Rom, daß die italienische Regierung vielleicht in den nächsten Tagen direkte diplomatische Verhandlungen mit Paris einleiten könnte, sind mit Interesse zur Kenntnis genommen worden. Man betont aber, in Paris, daß die französische Regierung keineswegs den ersten Schritt tun werde, um derartige Verhandlungen in Gang zu bringen.

Der Ministerpräsident Daladier ließ sich gestern vom Vorstand der radikalsozialen Partei ein einstimmiges Vertrauensvotum für seine Innen- und Außenpolitik erteilen. Vor dieser Vertrauenskundgebung hatte Daladier eine große Rede gehalten, worin er unter anderem erklärte: „In meiner Regierungserklärung vor zehn Monaten habe ich schon gesagt, daß die nationale Verteidigung einen einzigen Block bildet. Die Ereignisse haben mir recht gegeben und auch jetzt wieder kann ich nur betonen, daß zwischen der Unordnung im Innern Frankreichs und den außenpolitischen Schwierigkeiten immer ein zeitlicher und ursächlicher Zusammenhang besteht.

Umgekehrt darf ich aber auch sagen, daß alles, was zur inneren Stärkung Frankreichs beiträgt, gleichzeitig auch das äußere Prestige Frankreichs erhöht und die Gefahren, die uns bedrohen, vermindert. In den zehn Monaten meiner Regierungszeit habe ich auf zwei Fronten kämpfen müssen. Im Inneren mußten wir das Unverständnis, den bösen Willen und manchmal sogar gefährliche und beabsichtigte Umtriebe wie den politischen Generalstreik vom 30. November besiegen. Gleichzeitig mußten wir nach außenhin alle möglichen Schwierigkeiten bekämpfen. Jedesmal, wenn wir im Inneren geschwächt waren, stieg auch die außenpolitische Gefahr, jedesmal, wenn wir im Innern die Unordnung besiegt hatten, konnten wir nach außen hin wirksamer den Willen Frankreichs zur Geltung bringen. Das kann natürlich so nicht endlos weitergehen. Die Wahrung Frankreichs und seines Kolonialreiches nach außen erfordert es, daß diese lebenswichtigen Interessen auch wirklich für wichtiger genommen werden als alle Sorgen innerpolitischer Art.

Unsere Politik ist eine Politik des Friedens und der Landesverteidigung. Wir wollen nichts aufs Spiel setzen, wir wollen aber auch nichts aufgeben. Wir wollen sparsam umgehen mit dem Blut der Franzosen, aber wir wollen doch alle Interessen Frankreichs schützen. Wir werden alles tun, um einen Konflikt zu vermindern, der das Ende der abendländischen Kultur bedeuten müßte. Aber wir sind deshalb doch nicht bereit, die Stellung und die Interessen Frankreichs durch Gewalt oder durch List in Frage stellen zu lassen.

Eine heroische Entschlossenheit ist erforderlich, um diese Politik durchzuhalten. Unsere erste Pflicht ist daher die Arbeit, die Arbeit in Ordnung und Disziplin, unsere zweite Pflicht ist die unbedingte Einigkeit. Nur so können wir eine Außenpolitik durchhalten, die zugleich den Frieden und die Größe Frankreichs sichert."

In der Entschließung, die daraufhin die radikalsoziale Partei faßte und die dem Ministerpräsidenten Daladier übereinstimmend das Vertrauen ausspricht, heißt es hinsichtlich der Außenpolitik: „Die Partei beglückwünscht den Ministerpräsidenten Daladier und den Außenminister Bonnet für ihre zugleich versöhnliche und entschlossene Außenpolitik.

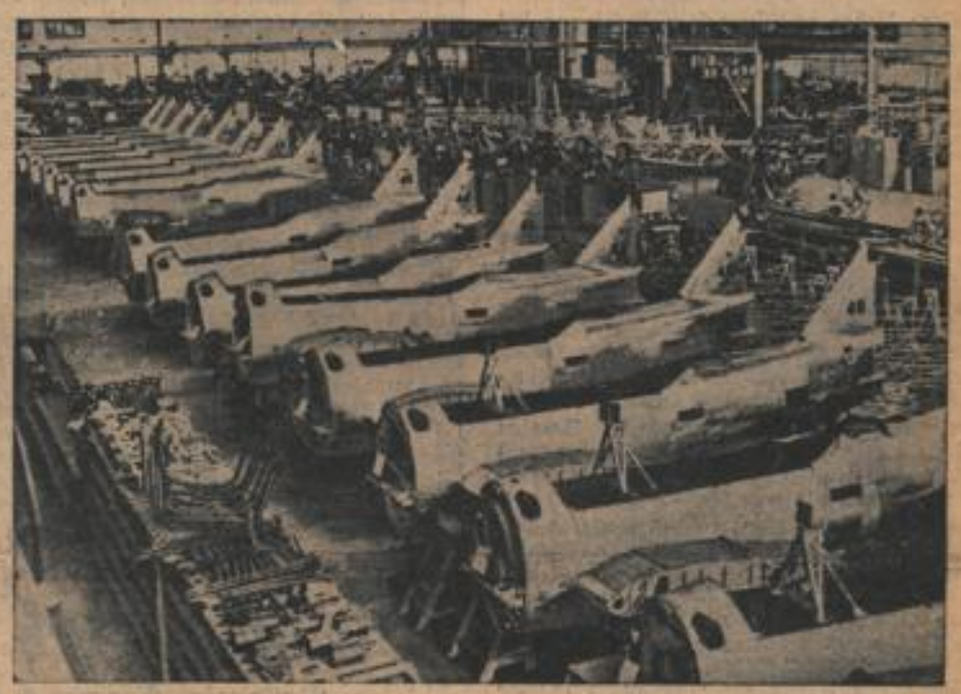
Die Partei betont einstimmig, in dieser Richtung mit dem ganzen französischen Volk einig, daß keine Gebietsabtretungen an keinem Punkt des französischen Reiches möglich sind und daß auch keine Zugeständnisse ins Auge gefaßt werden können, die die Souveränität Frankreichs irgendwie berühren."

Weiter heißt es im Schlußsatz: „Die dauernde Einmischung italienischer Freiwilliger auf spanischem Gebiet, auf den Balearen oder an der Marokko-Küste müßte für die Verbindungswege durch das Mittelmeer eine schwere Gefahr bedeuten. Die französische Regierung wird deshalb aufgefordert, die Lage, die so geschaffen worden ist, mit größter Wachsamkeit zu prüfen.

Ungarischer Besuch im Braunen Haus. Von Nürnberg kommend, trafen am Freitagvormittag die ungarischen Mitglieder des deutsch-ungarischen Kulturausschusses unter Führung von Staatssekretär von Szlüs in München ein. Mittag statteten sie dem Braunen Haus einen Besuch ab und besichtigten den Führerbau am Königlichen Platz.

Englische Richter gegen Abschaffung der Prügelstrafe. Die Richtervereinigung der Grafschaft Middlesex hat sich am Freitag gelegentlich einer Versammlung in der englischen Hauptstadt mit 38 gegen 11 Stimmen gegen die Abschaffung der Prügelstrafe ausgesprochen.

Aufrüstung in Amerika



Unter dem Vorwand, daß strategische Punkte Amerikas wegen „plötzlicher Angriffe" verteidigt werden müßten, fordert Roosevelt 525 Millionen Dollar zur Verstärkung der amerikanischen Wehrmacht. Hier ein Blick in eine der großen Montagehallen der General Motors in Inglewood (Kalifornien), wo die Armee- und Marinemaschinen hergestellt werden.

(Schirmer, Zander-M.)

Italien stellt nochmals seine Haltung klar

Vor Vereinigung der spanischen Frage auch keine freundschaftliche Unterhaltung mit Frankreich

dnb **Rom**, 16. Januar.

Zum Besuch Chamberlains und Lord Halifax in Rom veröffentlicht am Sonntagabend die hochoffiziöse „Informazione Diplomatica" eine Verlautbarung, in der es u. a. heißt, daß bei den englisch-italienischen Beziehungen nichts Sensationelles zu erörtern gewesen sei, da die englisch-italienischen Beziehungen insgesamt und im einzelnen in dem Abkommen vom 16. April vorigen Jahres, die am 16. November vorigen Jahres in Kraft getreten waren, geregelt worden seien. Bei dem notwendigen Ableuchten des Horizonts seien natürlich auch Fragen allgemeiner Art angefallen. Während der englische Premierminister auf die engen Beziehungen hingewiesen habe, die zwischen London und Paris bestehen, habe man von italienischer Seite in formalster Weise betont, daß die Grundlage der italienischen Politik die Achse Rom—Berlin sei und bleibe.

Was Spanien anlangt, so heißt es dann, habe der Duce wiederholt, daß die letzten italienischen Freiwilligen heimbefördert werden würden, wenn die Roten das gleiche täten, und wenn Franco das Recht als kriegführende Macht anerkannt worden sei, das ihm immer noch zu verweigern einfach absurd wäre. Der Duce habe außerdem hinzugefügt,

daß, wenn in der nächsten Zeit eine weitgehendere Intervention seitens der Negrin befreundeten Regierungen stattfinden sollte, Italien seine volle Handlungsfreiheit zurücknehmen würde, da dann die Politik der Nichteinmischung als abgeschlossen und bankerott zu betrachten wäre.

Zu den italienisch-französischen Beziehungen habe der Duce erklärt, daß die spanische Frage beide Länder in einen tiefgreifenden Gegensatz gebracht habe und weiterhin bringe, und daß nur nach Beendigung des spanischen Krieges es möglich sein werde, die Lage erneut zu prüfen. Inzwischen sei es absolut gegenstandslos, von Schiedssprüchen zu sprechen.

Telegrammwechsel Duce-Chamberlain

dnb **Rom**, 15. Januar.

Der englische Premierminister hat an Mussolini folgendes Telegramm gerichtet: „Ich kann Italien nicht verlassen, ohne Ihnen persönlich meinen wärmsten und aufrichtigen Dank für den mir nicht nur in Rom, sondern während meiner ganzen Italienreise bereiteten Empfang auszusprechen. Dieses Gefühl wird von Lord Halifax vollauf geteilt, und zusammen kehren wir nach England zurück — bestärkt in unserer Ueberzeugung von der englisch-italienischen Freundschaft und in unserer Hoffnung auf die Aufrechterhaltung des Friedens".

Der Duce hat folgendermaßen geantwortet: „Ich bin für das höfliche Telegramm, daß Sie beim Verlassen Italiens an mich gerichtet haben, außerordentlich verbunden. Indem ich Ihnen lebhaft danke, freue ich mich, wiederholen zu können, daß Ihr Besuch und der Besuch Lord Halifax in Rom auch in meiner Ueberzeugung von der italienisch-englischen Freundschaft das Vertrauen auf die Aufrechterhaltung des Friedens auf der Grundlage der Gerechtigkeit gekräftigt hat."

Auch zwischen Lord Halifax und Graf Ciano fand ein herzlich gehaltener Telegrammwechsel statt, in dem der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß der Besuch zur Stabilisierung der internationalen Beziehungen Europas beigetragen hat.

„Mager, aber nicht wertlos"

Die englische Presse zieht das Fazit der Romfahrt

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters
— **London**, 16. Januar.

Chamberlain wird heute und morgen Besprechungen mit einzelnen Ministern über seinen Rom-Besuch haben. Am Mittwoch findet eine Kabinettssitzung statt. Bis dahin wird auch Lord Halifax aus Genf zurückkehren.

Bei der Beurteilung der Reise herrscht hier die Tendenz vor, zuzugeben, daß das sachliche Ergebnis mager sei und beiderseits etwas enttäuscht habe, daß aber der Wert einer persönlichen Aussprache leitender Staatsmänner nicht unterschätzt werden dürfe

und in naher Zukunft, die noch mancherlei Gefahren in sich berge, manche Früchte tragen könnte. Hierauf ist es auch zurückzuführen, daß der Ton der Presse, wie wir am Samstag berichtet haben, Italien gegenüber auf einen Wink von oben hin erheblich freundlicher geworden ist.

Ein Memorandum für Daladier

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters
— **Paris**, 16. Januar.

Bei der Durchfahrt durch Paris übergab der englische Premierminister Chamberlain dem Botschafter Sir Eric Phipps ein Memorandum über die wichtigsten Ergebnisse der römischen Besprechungen. Dieses Memorandum wurde gestern nachmittag noch dem Ministerpräsidenten Daladier zugestellt. Nach den übereinstimmenden Mitteilungen der Pariser Presse weist das Schriftstück vor allem auf zwei Erklärungen Mussolinis hin: einmal: der Status quo im Mittelmeer soll aufrecht erhalten bleiben. Deshalb verpflichtet sich Mussolini feierlich, daß nach dem Sieg von General Franco sämtliche italienischen Freiwilligen aus Spanien zurückgezogen werden. Italien habe keineswegs die Absicht, wie das immer wieder in einer gewissen Presse behauptet werde, etwa die Balearen oder sonst einen Teil von Spanien zu annektieren.

Zweitens: Italien sei bereit, mit Frankreich in direkte Verhandlungen einzutreten, um die durch die Kündigung des Laval-Abkommens von 1935 erneut aufgeworfene Frage auf anderer Grundlage zu lösen. Diese Verhandlungen könnten aber erst dann beginnen, wenn der Sieg der nationalen Partei in Spanien gesichert sei.

Arabiens Forderungen für London

Arabiens Freiheitswille ist kompromißlos

dnb. **Kairo**, 16. Januar.

Die in Beirut beschlossene Zusammensetzung der arabischen Delegation für London ist auf dem diplomatischen Wege von den arabischen Staaten der englischen Regierung zugeleitet worden.

Bei den Beschlüssen in Beirut wurden die arabischen Mindestforderungen für die Londoner Kon-

MARCHIVUM

ferenz festgelegt. Sie entsprechen den bereits seit dem Jahre 1936 bekannten Forderungen der Araber Palästinas. Als erstes fordert man die sofortige, absolute Einstellung der jüdischen Einwanderung ohne irgendein Kompromiß, sogar ohne Festlegung irgendeines Prozentverhältnisses. Zweitens soll der Verkauf von Land an Juden grundsätzlich verboten werden. Endlich wird eine freie arabische Selbstregierung im ganzen ungeteilten Lande Palästinas gefordert.

Für den Fall des Scheiterns der Londoner Konferenz, so wird erklärt, habe man bereits die entsprechenden Beschlüsse gefaßt. Der arabische Freiheitskampf wird unaufhaltsam weitergehen.

Graf Csaky in Berlin

Herzliche Begrüßung durch den Reichsaußenminister

dnb. **Berlin**, 16. Januar.

Am Montagvormittag traf der ungarische Außenminister Graf Csaky, aus Budapest kommend, mit dem fahrplanmäßigen Zug auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ein, wo sich der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop zur Begrüßung eingefunden hatte.

Nach herzlicher Begrüßung geleitete der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop den ungarischen Gast im Kraftwagen zum Hotel Adlon, wo Außenminister Graf Csaky während seines zweitägigen Berliner Aufenthaltes wohnt.

Um 12 Uhr empfing der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop in Anwesenheit des Königlich-Ungarischen Gesandten Sztojay den ungarischen Außenminister Graf Csaky.

Die zwei Stunden dauernde Aussprache, die in freundschaftlichem und herzlichem Geist geführt wurde, diente der eingehenden Erörterung der deutsch-ungarischen Beziehungen.

Noch einer!

Auch Mandschukuo tritt dem Antikominternabkommen bei

dnb **Hsingking**, 16. Januar.

In einer soeben veröffentlichten Erklärung des mandschurischen Ministerpräsidenten heißt es, daß Mandschukuo dem Ersuchen der Antikominternmächte gern Folge leisten würde und beschlossen habe, sich in die Front der Antikominternmächte einzureihen.

Befriedigung in Japan

dnb **Tokio**, 16. Januar.

Der Sprecher des Außenamts erklärte, die Komintern als Feind der Menschheit schmiede Ränke zur Vernichtung von Kirche und Kultur und zur Zerstörung der Ordnung jeder Nation. Es sei daher selbstverständlich, daß diese Organisation in keinem Teil der Welt geduldet werden dürfe. Alle Mächte seien berufen, diese Organisation in enger Zusammenarbeit auszurotten.

Die Komintern habe bereits versucht, Spanien und Mitteleuropa zu bolschewisieren, sie sei aber durch Deutschland und Nationalspanien vertrieben worden. In England und Frankreich habe sich die Komintern unter dem Deckmantel der Demokratie eingeschlichen und durch die Agitation der linksgerichteten Elemente die Bolschewisierung dieser Länder verbreitet. Dies habe den Erfolg gehabt, daß die Antikomintern-Bewegung in ganz Europa an Stärke gewonnen habe. Jetzt habe sich auch Ungarn dem Antikominternpakt angeschlossen. In Ostasien habe zuerst Japan den Kampf gegen die kommunistische Bedrohung aufgenommen. Durch den Beitritt Mandschukuos habe sich nun eine antibolschewistische Front gebildet, die sich über ganz Europa und Asien ausbreite. Japan begrüßte herzlich den Hinzutritt zweier starker Glieder im Osten und Westen.

Lebruns Staatsbesuch in London

EP. **London**, 15. Januar.

Der anläßlich des Staatsbesuches des englischen Königspaares in Paris verabredete Staatsbesuch des französischen Staatspräsidenten Lebrun und seiner Gattin in London, wird nach einer Mitteilung des „Star" am 21. März beginnen. Lebrun und seine Gattin werden drei Tage in London bleiben und entweder im Buckingham-Palast oder im St.-James-Palast Wohnung nehmen. Im Buckingham-Palast, im Auswärtigen Amt und in der französischen Botschaft sind die Vorbereitungen für diesen Staatsbesuch bereits eingeleitet worden.

Italien warnt Frankreich:

Die spanische Frage droht wieder gefährlich zu werden

Jede Verstärkung der französischen Einmischung könnte zu gefährlichen Konsequenzen führen

EP. **Rom**, 16. Jan.

Es ist kein Geheimnis mehr, daß Mussolini im Verlauf der englisch-italienischen Ministerbesprechungen den englischen Ministerpräsidenten Chamberlain mit aller Eindringlichkeit auf die Gefahren hingewiesen hat, die sich aus einer etwaigen Verstärkung der französischen Intervention zugunsten der spanischen Bolschewisten für den Frieden ergeben könnten. Der Duce habe dabei keinen Zweifel darüber bestehen lassen, daß Italien in diesem Falle die Konsequenzen ziehen würde.

Gayda befaßt sich in der „Voce d'Italia" eingehend mit dem „gefährlichen Spiel" Frankreichs in der Spanienfrage. Jeder neue Sieg Francos, so erklärt Gayda, rufe in Frankreich eine neue Welle feindlicher Reaktionen hervor. Gerade jetzt habe sich die aus Barcelona zurückgekehrte Abordnung französischer Parlamentarier mit den Militaristen und Kommunisten verbündet, um von der Regierung eine grundlegende Aenderung ihrer sogenannten Nichteinmischungspolitik zu fordern.

Dabei stelle man eine Verbindung zwischen dem Sieg der spanischen Bolschewisten und der Verteidigung der nationalen Interessen Frankreichs her mit dem natürlichen Rückschluß, daß Frankreich, wenn es offen in Spanien eingreife, nicht nur die rote Revolution, sondern auch seine eigenen Grenzen und nationalen Interessen verteidigen würde. Frankreich unternehme damit eine gewagtes, ja ein gefährliches Spiel. Diese französische Einmischungspolitik in Spanien, die den Krieg um zwei Jahre verlängere, enthülle nicht nur einen übergroßen Gehorsam gegenüber den Plänen Moskaus, sondern auch eine organisierte Verzögerung gegen die nationale und politische Freiheit der Spanier und gegen jene Grundsätze der Unantastbarkeit des Mittelmeersystems, das Italien mit allen Mitteln zu verteidigen entschlossen sei, weil es zu den wesentlichsten Grundlagen seines internationalen Lebens gehöre.

Darum hätten Italien und Europa allen Grund, das Treiben Frankreichs an der spanischen Grenze mit großer Aufmerksamkeit zu überwachen, denn es bedrohe ein System, von dem der Frieden und die Ordnung Europas abhänge, und wenn es das bisher geduldete Maß überschreite, die notwendigen Gegenwirkungen derjenigen Nationen hervorrufen müsse, die die Verlegung des Moskauer Pulverfasses nach Barcelona und die unkontrollierte Ausübung einer mehr oder weniger imperialistischen Politik nicht hinnehmen könnten. Unter diesen Gesichtspunkten stelle sich das französisch-spanische Problem gegenwärtig als eine Angelegenheit dar, die in höchstem Maße des Nachdenkens und der Ueberwachung wert sei. Man könne sicher sein, daß es an dieser Ueberwachung von seiten Italiens nicht fehlen werde, denn es gehe sowohl um die Verteidigung der italienischen Interessen als auch der Interessen der gesamten europäischen Zivilisation.

Barcelona kauft Kriegsmaterial

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

— **Paris**, 16. Januar.

In Perpignan ist gestern wieder ein großer Transport von Silberbarren aus Barcelona eingetroffen. Es handelt sich dabei um 73 Tonnen Silber im Werte von 37 Millionen Franken. Die Sendung ist dazu bestimmt, zahlreiche nach Barcelona gelieferte Waffensendungen aus amerikanischer Quelle zu bezahlen.

London läßt Gibraltar überprüfen

dnb. **London**, 16. Januar.

Während die französische Mittelmeerflotte Mitte nächster Woche zu Uebungsfahrten an der nordafrikanischen Küste ausläuft, werden, wie aus Gibraltar gemeldet wird, englische kombinierte Festungs- und Flottenmanöver am kommenden Sonntag beginnen. Diese Uebungen sollen zwei Tage dauern und den Zweck verfolgen, die Verteidigungsanlagen Gibraltars zu prüfen.

Schickt Paris reguläre Divisionen?

Gerüchte, deren Bestätigung „von allergrößter Tragweite" sein müßte!

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Rom**, 16. Januar.

Die Pariser Vertreter des „Messagero" und des „Piccolo" melden, unkontrollierbaren Gerüchten zufolge, habe die französische Regierung beschlossen, reguläre Divisionen der französischen Armee nach Sowjetspanien zu entsenden. Diese Information, die, wie beide Korrespondenten hervorheben, die bis jetzt lediglich ein Gerücht sei, gehe in diplomatischen und journalistischen Kreisen um und gehören vielleicht nur zu den Lügen, die zur Störung der internationalen Beziehungen in Umlauf gesetzt wurden.

Andernfalls wäre ein derartiger Beschluß, betont „Messagero", von allergrößter Tragweite und geeignet, die Ereignisse zu überstürzen. Es sei zu hoffen, daß Daladier dem Druck der Gefolgsmänner Moskaus zu widerstehen vermöge, die unter dem Vorwand nationaler Interessen einen allgemeinen Konflikt heraufbeschwören wollen. Fest stehe jedoch, daß die französische Regierung bereits die Entsendung von Waffen, Munition und Lebensmitteln für die spanischen Marxisten angeordnet habe.

„Oeffnet die Grenzen!"

EP **Paris**, 16. Januar.

Die Kommunisten haben den ihnen von dem sozialistischen Parteichef Blum zugeworfenen Ball aufgefangen. „Oeffnet die Grenze nach Rotspanien!", rief am Sonntagabend in St. Quentin der kommunistische Fraktionsvorsitzende in der Kammer Duclos, unter lebhafter Zustimmung seiner Parteifreunde aus. „Die Oeffnung der Grenze nach Rotspanien ist für Frankreich eine nationale Notwendigkeit!" schreibt Blum am Montagvormittag im „Populaire".

Die beiden marxistischen Blätter, sowohl der „Populaire" als auch die „Humanité", behaupten weiter, auch bei der Sitzung des Verwaltungsausschusses der Radikalsozialistischen Partei am Sonntag sei der Ruf: „Oeffnet die Grenze nach Rotspanien!" laut geworden.

„Individuelle Bearbeitung"

Roosevelt lädt Brasiliens Außenminister ein

dnb. **Washington**, 16. Januar.

Mit einem an den brasilianischen Präsidenten Vargas gerichteten Telegramm hat Präsident Roosevelt den brasilianischen Außenminister Aranha für den nächsten Monat als Gast der Regierung der Vereinigten Staaten nach Washington eingeladen. Die Einladung wurde angenommen. Bei Gelegenheit des Anfang Februar bevorstehenden Besuches sollen, wie Roosevelt in seiner Einladung zu erkennen gibt,

„verschiedene in den letzten Monaten aufgekommene Fragen von großer Wichtigkeit für beide Länder in direkten Besprechungen erörtert werden".

Nach dem Fehlschlag von Lima sucht, wie man sieht, nunmehr USA seine dortigen Bemühungen individuell zum Erfolg zu bringen. Präsident Vargas hat in seiner Antwort übrigens vorgeschlagen, daß ihm baldmöglichst von amerikanischer Seite ein Umriß der vorliegenden Probleme zugestellt wird, damit er diese zur Beratung stellen und seinem Außenminister entsprechende Instruktionen geben könne.

Rotfrontmörder auf der Anklagebank

Ein RFB-Mann aus der Mörderhöhle Ali Höhlers

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Berlin**, 16. Januar.

In Karlshorst war am 29. Dezember 1928 der 22jährige Referendar Günther Schaffer von feigem Mordgesindel aus einem Demonstrationszug des berüchtigten Rotfrontkämpferbundes erstochen worden. Die Spuren des Täters wurden planmäßig dadurch verwischt, daß sich ein gewisser Herbert Meyer durch anonymen Brief selbst zu Unrecht der Täterschaft bezichtigte. Er wurde unter Anklage gestellt und vom Schwurgericht Berlin am 22. Juni 1929 freigesprochen. Nach dem nationalsozialistischen Umbruch wurden die Ermittlungen nach dem Täter mit größter Energie aufgenommen. Schließlich gelang es, den 35 Jahre alten, 14mal, zuletzt mit sieben Jahren Zuchthaus und Sicherungsverwahrung, vorbestraften Max Raibert ausfindig zu machen und als Täter zu überführen. Er hat sich jetzt wegen Mordes und schweren Landfriedensbruch vor dem Schwurgericht III in Moabit zu verantworten. Zur Beweisaufnahme sind über 30 Zeugen und vier Sachverständige geladen, für die Verhandlung sind fünf Sitzungstage in Aussicht genommen.

Die Folgen des Falles von Tarragona

Nationaler Vormarsch gegen Barcelona entlang der Küste

dnb. **Saragossa**, 16. Jan.

Nach einer zusammenfassenden Meldung des Hauptquartiers wurde bei dem gestrigen Vormarsch der nationalspanischen Truppen ein Gebiet mit einer Gesamtbevölkerung von 200 000 Personen vom bolschewistischen Joch befreit. Mehr als 50 Kilometer Küste ging in den Besitz der Nationalen über. Unter den eingenommenen 58 Ortschaften befinden sich u. a. auch Concevalles, Montornes und Molla. Bis zu den Abendstunden des Sonntag betrug die Gesamtziffer des seit Beginn der Offensive eroberten Gebietes 7225 Quadratkilometer.

Nach der Einnahme Taragonas rückte die spanisch-marokkanische Division General Yagues in Eilmärschen längs der Küste vor und befand sich in der Nacht bereits 15 Kilometer nordöstlich von Tarragona entfernt.

In allen Abschnitten der Katalonienfront haben die Nationalspanier durch riesige Lautsprecher die Meldungen von der Einnahme Tarragonas und dem Zusammenbruch der roten Fronten auch zu den feindlichen Linien hinüber verbreiten lassen. Auch das rotspanische Hinterland wurde durch Raketen-Botschafter über die Siege Francos unterrichtet.

An der Estremadurafront versuchten die Sowjetspanier eine Entlastungsoffensive ins Rollen zu bringen, die jedoch im Widerstand der nationalen Truppen kläglich zusammenbrach. Ein sofortiger nationaler Gegenstoß konnte wiederum dem Gegner starke Verluste beibringen.

Auch die nationale Luftwaffe konnte erfolgreich eingesetzt werden. So wurden die Hafenanlagen von Valencia, Barcelona und Denia bombardiert und umfangreiche Zerstörungen angerichtet.

Cervera von drei Seiten umfaßt

EP. **Lerida**, 16. Januar.

Nach dem Zusammenbruch des Südflügels der sowjetspanischen Katalonienfront konzentrierten sich die nationalspanischen Operationen in der Nacht zum Montag auf den Vormarsch gegen Cervera im mittleren Kampfabschnitt. Die nationalen Truppen stehen nur noch vier Kilometer von diesem wichtigen Kreuzungspunkt von sieben Straßen und Eisenbahnlinien, der für den weiteren Vormarsch äußerst wichtig ist, entfernt. Cervera ist von den Sowjetspaniern äußerst stark befestigt worden und sollte einen Pfeiler des sowjetspanischen Befestigungssystems zwischen dem Segre und Barcelona bilden. Die Stadt ist nunmehr bereits von drei Seiten umfaßt. Die noch bestehende Straßenverbindung mit Barcelona wird von den aus Tarragona anmarschierenden nationalen Abteilungen bereits bedroht.

Starker Eindruck in Paris

dnb. **Paris**, 16. Jan.

Sämtliche Blätter veröffentlichen in großer Aufmachung die zahlreichen Meldungen über die Einnahme Tarragonas durch die nationalspanischen Truppen. Aus den Ueberschriften der Blätter läßt sich ersehen, daß man sich hier über die gewaltige Bedeutung dieses nationalspanischen Erfolges keinen falschen Illusionen hingibt. Eigentliche Kommentare zu diesem Ereignis sind in den Zeitungen noch nicht zu finden. Nur der „Jour" erklärt, die Einnahme Tarragonas und von Reus dürfe nicht nur als eine einfache Episode oder als ein neuer Sieg im spanischen Bürgerkrieg angesehen werden. Am Horizont zeichne sich jetzt das Ende des Konfliktes durch einen vollkommenen Sieg Francos ab. Das Blatt benützt diesen Anlaß, um erneut die Aufnahme normaler diplomatischer Beziehungen zwischen Paris und Burgos zu verlangen.

Das reißt nicht ab . . .

Neuer ungarisch-tschechischer Grenzzwischenfall

EP **Budapest**, 15. Januar

Der zur Untersuchung des Grenzzwischenfalles bei Munkacs entsandte gemischte ungarisch-tschechoslowakische Militär-Ausschuß hat seine Arbeiten beendet. Die Protokolle wurden der ungarischen bzw. der tschecho-slowakischen Regierung übermittelt. Ihr Inhalt ist bisher noch nicht bekanntgegeben worden.

Wie die Abendblätter aus Ungarn melden, soll sich in der Nacht zum Samstag ein neuer Zwischenfall an der Demarkationslinie ereignet haben. Eine ungarische Grenzpatrouille sei etwa sechs Kilometer westlich von Ungvar angeschossen worden; der Anführer der Patrouille habe dabei den Tod gefunden. Wie die Blätter weiter betonen, habe sich die Patrouille 60 Meter von der Demarkationslinie entfernt auf ungarischem Gebiet befunden. Eine Untersuchung sei im Gange.

Der Streit um den China-Handel:

Englands „letztes Wort" an Japan

London droht Tokio mit Eröffnung des Handelskrieges

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters

— **London**, 16. Januar.

Der britische Botschafter in Tokio, Craigie, hat der japanischen Regierung eine Note überreicht, in der England in scharfem Ton gegen die Ausschließung vom China-Handel protestiert.

In der Note erklärt die Regierung, keine der Aenderungen anzuerkennen, die Japan durch einseitige Verhandlungen herbeigeführt hat. England sei zu jeder Aenderung des Neunmächte-Vertrages von 1922 bereit, aber nur auf dem Verhandlungswege und nicht durch einseitige Verhandlungen Japans.

Die Note ist das Ergebnis der mehrfachen kürzlichen Kabinettsberatungen, über die wir berichtet haben. Zu weitergehenden Maßnahmen als einem Protest ist es infolge Meinungsverschiedenheiten im Kabinett vorläufig nicht gekommen. Die Note ist, wie in zuständigen Kreisen versichert wird,

als Warnung und als Englands „letztes Wort" gemeint.

Wenn Japan sie nicht beachtet, so werde England zu Sondertarifen und Einfuhrverboten für japanische Waren in Großbritannien und in den Kolonien übergehen und die Dominien zu ähnlichen Schritten auffordern. Mit Frankreich ist die Note vorher beraten worden. Die Dominien und die Vereinigten Staaten sind unterrichtet worden.

Die Presse glaubt, besonderen Eindruck dadurch zu machen, daß sie hervorhebt, außer den Vereinigten Staaten würden auch der deutsche und der italienische China-Handel durch die japanischen Maßnahmen betroffen. Sie vergißt aber Deutschlands Diskriminierung durch England nach dem Weltkrieg zu erwähnen, die weit folgenreicher war, weil sie einer anderen europäischen Macht vor der gesamten Weltöffentlichkeit zugefügt wurde.

Kühle Aufnahme in Tokio

— **Tokio**, 15. Januar.

In japanischen politischen Kreisen beurteilt man die englische Note dahin, daß sie eine ähnliche Linie verfolge, wie die amerikanische Note vom 30. Dezember. Die britische Note widerspreche sich in sich, da sie einerseits eine Revision des Neunerpakts für möglich halte, andererseits sich aber Japans Forderung nach einer Revision widersetze. Dies könne nur als ein Nachgeben vor den unerschütterlichen Tatsachen im Fernen Osten gedeutet werden. Die politischen Kreise betonen, daß der von Japan eingeschlagene Weg nicht durch überholte Status-quo-Begriffe angelsächsischer Prägung und Machenschaften berührt würde. Wenn England und Amerika die welthistorische Tatsache des Chinakonflikts anerkennen würden, so wäre alle englische und amerikanische Beunruhigung gegenstandslos.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart. — Handelsteil: Dr. Fritz Bode. — Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes. — Sport: Willy Müller. — Südwestdeutsche Umschau, Gericht und Bilderdienst: Curt Wilhelm Fennel, sämtliche in Mannheim.
Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin, [illegible] 40.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen Jakob Faude, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.
Ausgabe A Mittag über 10 500
Ausgabe A Abend über 9 550
Ausgabe B über 11 000
Gesamt-D.-A. Monat Dezember über 21 500

MARCHIVUM

DIE KAMERA *blickt in die Welt*

DER TAG IM BILDE

„Höher gehts nimmer"

Anläßlich einer Modeschau in Neuyork wurden die originellsten Modeschöpfungen gezeigt. Hier ein aus Federn zusammengedrehter Zopf. (Schirner, Zander-M.)

Deutsche Kampfflieger in der Schule

Ein Bild aus der Kampffliegerschule Tutow in Pommern. Von einem Maschinengewehrstand aus, der der gleiche wie in einem Flugzeug ist, wird nach einem Modellflugzeug geschossen. (Schirner, Zander-M.)

„Amerika rüstet auf"

Die USA-Flotte läuft aus

Ein Tag vor den neuen Rüstungsforderungen des amerikanischen Präsidenten liefen die Kriegsschiffe zu den großen Jahresmanövern aus, bei welchen auch alte, wieder überholte Kreuzer verwendet wurden. (Associated Preß, Zander-M.)

Ski-Heil in der Halle

Die siebzehnjährige Norwegerin Ella Gulbrandsen zeigte an einem künstlichen Schneehang im Neuyorker Madison Square Garden ihre Künste im Skilauf. (Schirner, Zander-M.)

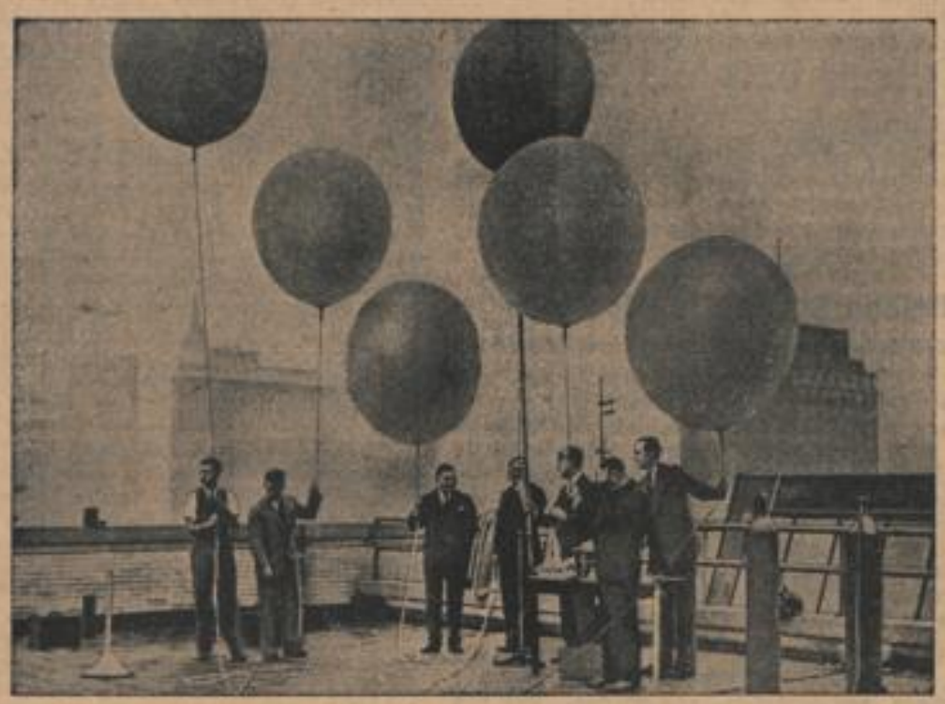
König Gustav von Schweden eröffnet das Parlament

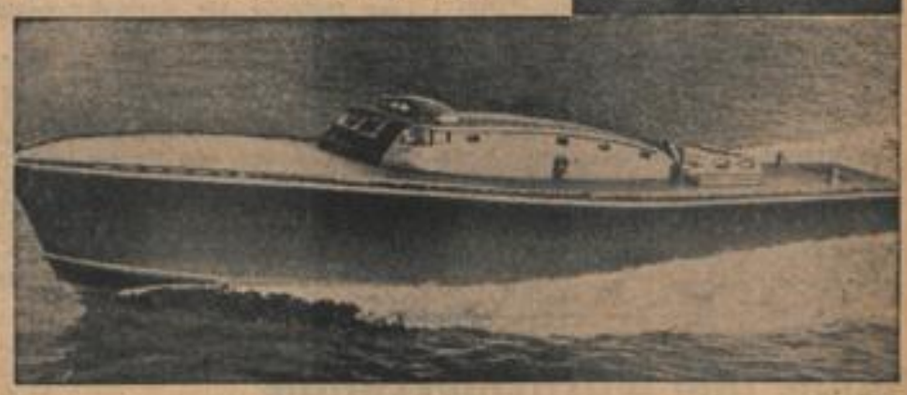
In der Königshalle im Stockholmer Schloß wurde durch König Gustav von Schweden das Parlament eröffnet. Links der Kronprinz und Prinz Bertil. Im Vordergrund stehend Ministerpräsident Hansson. (Associated Preß, Zander-M.)

Rechts:

Ein alter Vier-Schornstein-Zerstörer

von dem jetzt noch einige zusätzlich in Dienst gestellt wurden. (Associated Preß, Zander-M.)





Englands modernstes Torpedo-Schnellboot

Vor der Insel Wight wurde die neueste Type eines englischen Torpedo-Schnellbootes ausprobiert. Das 25 Meter lange Torpedoboot entwickelt mit seinen drei 1000-PS-Rolls-Royce-Motoren eine Geschwindigkeit von 36 Seemeilen pro Stunde. (Associated Preß, Zander-M.)

Links: Ballonaufstieg zur Erforschung der kosmischen Strahlung

Vom Dach des Franklin-Instituts in Philadelphia ließ man Ballone aufsteigen, um in großer Höhe die kosmische Strahlung zu erforschen. Die Ballone waren u. a. mit einem Radiokurzwellensendertrager ausgestattet. (Schirner, Zander-M.)

„In Pirna nicht erwünscht"

Pirna in Sachsen verleiht mit dieser originellen Tafel seinen Gefühlen gegenüber jüdischem Besuch unmißverständlich Ausdruck. (Schoepke, Zander-Multiplex-K.)

Zum Generalbevollmächtigten für die Energiewirtschaft ernannt

wurde der Leiter der Reichsgruppe Energie, Oberbürgermeister Dillgardt. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Der neue Präsident des Memeldirektoriums

Der Stellvertreter Dr. Neumanns, Bertuleit, ist zum neuen Präsidenten des Memeldirektoriums ernannt worden. (Associated Preß, Zander-M.)

Für die Reichswerke „Hermann Göring" bestimmt

Geschmiedete Zahnstangen mit Rollkörper aus Stahlguß für Konverter. — Konverter ist im Hüttenwesen ein kippbares Birnen- oder Kasten-

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 16. Januar.

Mannheims ältestes Einwohnerverzeichnis

Das älteste Mannheimer Einwohnerverzeichnis wird in diesem Jahr 500 Jahre alt. Es stammt aus dem Jahre 1439, also aus einer Zeit, als Mannheim noch ein Fischerdorf war. Das Verzeichnis, um das es sich hier handelt, und das noch vorhanden ist, ist nicht eigentlich ein Einwohnerverzeichnis im jetzigen Sinne, denn die wenigen Hundert Mannheimer von damals haben ein solches Hilfsmittel noch nicht nötig gehabt. Es war vielmehr nichts anderes als ein Kataster über die außerordentliche Vermögenssteuer, die zu jener Zeit im kurfürstlichen Gebiet und damit auch im Dorf Mannheim erhoben wurde.

Im Jahr 1439 zählte Mannheim 97 steuerpflichtige Haushaltungen, was einer Einwohnerzahl von 5—600 Köpfen entsprach. An Steuer wurde erhoben der zwanzigste Pfennig, d. h. ein Zwanzigstel, also 5 Prozent des Steuerkapitals. Der Einzug erfolgte durch den Schultheiß und den Gerichtsschöffen, die die Steuerbeträge an das Oberamt in Heidelberg abzuliefern hatten. Der Gesamtsteuerbetrag, der vom Dorf Mannheim aufgebracht wurde, belief sich im genannten Jahr auf rund 375 Gulden, das gesamte Steuerkapital somit auf rund 7500 Gulden. Der Höchstbesteuerte war Nikolaus Schelbock, der Hofmann, d. h. der Gutspächter des Domänengutes Rheinhausen, der 70 Gulden zu zahlen hatte. Die meisten Einwohner zahlten 1—8 Gulden, ein für die damalige Zeit schon recht erheblicher Betrag.

Die Steuerpflichtigen sind in der Liste mit ihren Namen, meist nur Vornamen, aufgeführt, dem häufiger Titel und Beruf beigefügt sind. Der „Beseher“ war ein Zollbeamter; der „Kammerknecht“ der Aufseher über die der kurfürstlichen Kammer zuständigen Wiesen; der „Ferge“ ein Fährmann. Viele dieser Berufsbezeichnungen wurden später zu Familiennamen. Wie auch der Ort der Herkunft hierzu benützt wurde. So entstand aus dem unter Nr. 90 in der Steuerliste aufgeführten „Merkel (d. h. Markus) über dem Rine“ der Name Ueberrhein. Eine Anzahl der in der Liste genannten Namen ist heute noch in Mannheim nachweisbar.

** **Stadtkasseninspektor i. R. Karl Gramlich †.** Im hohen Alter von 83 Jahren verstarb dieser Tage nach kurzer Krankheit Stadtkasseninspektor Karl Gramlich. Gramlich, der am 12. Dezember 1855 in Dallau bei Mosbach geboren wurde, trat am 27. April 1877 in städtische Dienste und war zuerst als Krankenwärter in den Krankenanstalten tätig. Er kam dann später zum städtischen Armenamt, dem heutigen Fürsorgeamt, wo er es durch Fleiß und Strebsamkeit verstand, sich zum Hauptkassier dieser Behörde emporzuarbeiten. Am 1. April 1922 trat er in den wohlverdienten Ruhestand. Mit Gramlich sinkt wieder ein städtischer Beamter ins Grab, der ein ganzes Menschenalter, fast ein halbes Jahrhundert, der hiesigen Stadtgemeinde seine unermüdliche Arbeitskraft zur Verfügung stellte. Die Berufskameraden Gramlichs werden dem gewissenhaften und eifrigen Beamten ein ehrendes Gedenken bewahren.

** **SA-Wache unterm Gewehr.** Am Samstagmittag um 12 Uhr ist vor dem Gebäude der SA-Gruppe Kurpfalz zum ersten Male eine Wache unter Gewehr aufgezogen. Sie wird gestellt von dem Stuttgarter Sturmbann der SA-Standarte „Feldherrnhalle“. Ihre Stärke beträgt ein Führer und neun Mann. Alle zehn Tage wechselt das Wachkommando, von dem je ein Mann im Stahlhelm und mit dem Gewehr vor dem Schilderhaus als Posten steht.

Von Marita bis Carmencita

Der bunte Abend des Karneval-Ausschusses im Rosengarten - Riesiger Besuch

Das Unternehmen des Mannheimer Karneval-Ausschusses, einen Bunten Abend mit erstklassigen Kräften im Rosengarten zu starten, ist von schönstem Erfolg gekrönt worden. Das riesige Oval war bis auf den letzten Winkel besetzt. Tausende waren gekommen, um sich an einem gut gemixten Unterhaltungsprogramm zu erfreuen. Und sie kamen voll auf ihre Kosten, wenn man davon absieht, daß einer der Stars des Abends, Marita Gründgens, infolge einer Indisposition nur zwei ganz kleine Liedchen vortragen konnte. Mit vollen Akkorden setzte das Programm ein. Vierzehn blaubefrackte Männer, die das Telefunken-Tanzorchester Heinz Wehner bilden, spielten sehr schmissig und klangschön etwas Heiteres in den Saal hinein, um dann mit einem Schlagerarrangement „O mio sole napoli“ beitelt, allerlei schlummernde Südlandsehnsüchte zu wecken.

Dann präsentierte sich die aus verschiedenen Filmen bereits bekannt gewordene hübsche aufgewachsene Tänzerin Maria Sazarina dem Auge, zuerst einmal als kesser Seemann, der zum Step was von der Liebe an der Waterkant sang und, dann sehr reizvoll anzuschauen, in einer beschwingten Walzerstudie. Später tat sie noch ein übriges und erschien als Vamp à la Hollywood, sehr malerisch dekolletiert, um etwas Sündig-Süßes vorzutragen. Ihr Tanz dazu bildete sozusagen den Refrain des Chansons.

Und nun waren wir alle erwartungsfroh gespannt — Marita Gründgens sollte erscheinen. Aber zunächst kam einmal Heinz Wehner hervor und sagte, daß Marita infolge Erkrankung eigentlich überhaupt nicht singen dürfte und dann erschien sie selber, von Beifall gegrüßt, und entschuldigte sich mit einer Erkältung. Sie wolle es aber doch probieren . . . Sie probierte und siehe da, es war sehr nett. Die Sache mit der „Kartenlegerin“ und die mit niedlichem Kleinmädchenpathos vorgetragene Hundegeschichte. Dann war leider Schluß. Und Marita ließ sich nicht erweichen. Schade, es wär so schön gewesen, wenn man die „kleine Ursula“ oder etwas ähnliches aus „Kindermund“ noch gehört hätte.

Und nun kamen, sahen und siegten die wohlbekannten Sänger vom Meister-Sextett. Und legten los. Mit Lyrischem und Lustigem und immer eins großartiger als das andere. „Ich glaub' ich habe mich verliebt“, „La paloma“, „Vieni, vieni“ und wie die Songs alle heißen, klangen zu uns herüber. Die Stimmung aber stieg steil in die Höhe, als wir den famosen fröhlichen Schlager hörten „Ich wollt' ich wär ein Huhn . . .“ und sie kulminierte, als das Lied vom verschenkten Blumentopf ertönte. Diese sechs, von denen jeder ein Virtuose des Gesangs und des Witzes ist, interpretierten ihr Programm wieder auf eine so charmante und vergnügliche Weise, daß des Beifalls kein Ende war. Wundervoll wieder der Tenor und sein Kollege von der Baß-Fakultät. Großartig war übrigens auch ihre Rumbaparodie, bei der mit einer Streichholzschachtel das Gerassel der Kürbiskerne imitiert wurde. Natürlich kamen sie nicht ohne Zugaben davon.

Nicht minder gewaltig war der Applaus, der einer neunjährigen quicklebendigen Shirley-Temple-Kopie gehörte, der kleinen, im filmeleganten Dreß steckenden Deutsch-Spanierin Carmencita, die zuerst einmal mit einer Parodie auf Marita Gründgens nicht nur beim Publikum, sondern auch bei der Künstlerin selbst den schönsten Heiterkeitserfolg erzielte. Dann imitierte sie Hollywoods Steptanzkönigin Eleanor Powell auf drollige Weise, um schließlich einen französischen Meister des Humors, Maurice Chevalier, erstaunlich treffend nachzuahmen als Type vom Place Pigalle, als „Prosper“ im grünen Hütchen und schließlich als Chansonnier mit seiner klassischen „Butterblume“ geschmückt. Die kleine Göhre, die sich schließlich auch noch zusammen mit dem Kapellmeister im Lambeth-Walk versuchte, verblüffte durch ihre Routine und begeisterte die Tausende durch ihr parodistisches Können, dem die Unbefangenheit der kleinen Künstlerin niedliche Züge verlieh.

Nachdem dann Heinz Wehner wieder zur Geige gegriffen, seine Kapelle noch einmal aus allen Saxophonen und Trompeten mit Macht und Rhythmus die Schlager vom „Onkel Doktor“ und von „Fräulein Gerda“ erklingen ließ, schloß der Abend mit dem gemeinsam gesungenen Lied vom „Treuen Husar“. Sozusagen als kleine Gesangsprobe für kommende Faschingsereignisse...

C. W. Fennel.

Der Schifferverein ging vor Anker

Fröhliche Kameradschaft beim Schifferball im sicheren Hafen

Der Mannheimer Schifferverein feierte am Samstagabend im Friedrichspark sein vor 45 Jahren eingeführtes Winterfest mit dem üblichen Schifferball, der auch dieses Jahr wiederum seine alte Anziehungskraft bewährte und einen glanzvollen Verlauf nahm, der die Anwesenden restlos befriedigte. Der große Saal war mit Flaggen und Wimpeln hiesiger und auswärtiger, den Rhein und Neckar befahrender Reedereien geschmückt. Ein gleich farbenfrohes Bild bot die Bühne mit Kommandobrücke, Schiffsmast, Top- und Positionslampen, Steuerrad und Schiffsglocke. Außer den Mitgliedern und deren Angehörige hatten sich Vertreter der Partei und eine große Zahl von Ehrengästen eingefunden, darunter Vertreter der Marine, der staatlichen und städtischen Behörden, des Vereins zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen und verschiedener Brudervereine.

Nach einleitenden schmissigen Weisen des Philharmonischen Orchesters unter Leitung von Kapellmeister Becker trug ein Zögling des Schifferkinderheims den von Theatermaler Bornhofen verfaßten Prolog vor, dem sich ein lebendes Bild, die Heimkehr von Oesterreich und dem Sudetenland zu Großdeutschland, anschloß. Im Mittelpunkt der Feier stand die Rede des Vereinsführers Peter Kühnle, der daran erinnerte, daß der MSV 1894 gegründet wurde. Neben der vielseitigen wirtschaftlichen und beruflichen Tätigkeit erachtet der Verein die Pflege der Kameradschaft als seine besondere Aufgabe. In den 45 Jahren wurden 38 Schifferbälle abgehalten, die zu den schönsten Vereinsveranstaltungen in Mannheim zählten. Im Saalbau fanden die ersten Veranstaltungen statt, wo bei der Stellung eines lebenden Bildes auf der Bühne Feuer ausbrach, das von den Schiffern, da Wassermangel herrschte, mit Wein gelöscht wurde. Die Rede schloß mit einem „Sieg Heil!“ auf den Führer und Reichskanzler, dessen genialer Staatskunst auch der Aufschwung in der Rheinschiffahrt zu verdanken sei.

Unter allseitigem Beifall wurden die Herren Martin Reibel und Heinrich Jousten zu Ehrenmitgliedern ernannt. Erwähnt seien noch die Gesänge und Tänze von Grit Merkel, die anmutigen Tänze des Geschwisterpaares von Tanzlehrer Helm und die virtuosen Vorträge auf dem Schifferklavier von den Enkelkindern eines Mitglieds. Zum Tanz spielte Kapellmeister Becker fleißig auf, so daß Mitglieder und Gäste noch recht lange in fröhlicher Stimmung beisammen saßen.

Befana fascista in Mannheim

Das Weihnachtsfest der italienischen Kolonie

„Befana“ ist eigentlich eine alte Hexe, die auf Dreikönigstag durch den Kamin herunterstieg, um die Kleinen im Hause zu beschenken, und zwar steckte sie alles in die dazu bereitgehängten Strümpfe. Dieser alte Volksbrauch von der Beschenkung der Kleinen, der bis auf alte römische Volksfeste zurückzuführen ist, wurde vom Faschismus frühzeitig übernommen, und ist heute eine Art Weihnachtsfest des offiziellen Italiens, das natürlich auch in den italienischen Kolonien des Auslandes, also auch im Fascio Alberto Picco in Mannheim gefeiert wird.

Am Sonntag also trafen in der Casa d'Italia viele italienische Landsleute von nah und fern hier zusammen, von Heidelberg und Worms, und von Frankfurt sogar hohe Gäste: Commendatore Iviglia, der Zonensekretär, (was etwa unserem Gauleiter entspricht), mit Stab, zugleich Syndikus der deutsch-italienischen Handelskammer in Frankfurt. Der Kommandant des hiesigen Fascio, Konsul Romeo Spinelli, würdigte in einer Begrüßungsansprache, besonders den Besuch aus Frankfurt als ein Zeichen der Verbundenheit aller Italiener im Ausland. Er schilderte die Befana als ein Weihnachtsfest der geeinten Nation, wies auf den stetig andauernden Fortschritt im Aufstieg Italiens hin, und auf die neue soziale Gesinnung, die keinen Unterschied zwischen reich und arm mehr kennt. Herzlicher Dank den Spendern sowohl wie den täglichen Mitarbeitern, Herrn und Frau Sacco und Fräulein Fondelli.

Hierauf sangen die Jugendgruppen unter Leitung von Fräulein Fondelli eine Reihe von italienischen Liedern. Alle schön und exakt einstudiert mit klangvollen Stimmen im Chor, und auch einigen kleinen musikalischen Wunderkindern, wie diejenigen, die aus einer Schar von sieben kleinen Neapolitanern stammen, unter denen auch der kleinste sechsjährige Bub schon Harmonika spielen konnte.

Hierauf kamen denn Berge von Paketen herein, und Konsul Spinelli rief dann rund 40 Kinder und einige Erwachsene vor zur Beschenkung. Da hießen die kleinsten Romanos, Albertos, Antonios: figlia della lupa, Söhne der Wölfin, es gab piccola italiana, balilla Avanguardista (die Jugend mit den schönen bunten Tüchern im Alter von 14 bis 17 J.) ren; und schließlich giovane fascista, das sind die Jungfaschisten. Alle, ob Mädel ob Bub, ob 7-, ob 17jährig, dankten stramm militärisch. Zum Abschluß wurde noch die Giovinezza gesungen, und feierlich gegrüßt und angerufen: saluto al Rè, saluto al duce!, und dann verteilte man sich in die übrigen, alle grün-weiß-rot dekorierten Räume zu Schokolade oder Kaffee und Kuchen.

—ger.

Filmsonderveranstaltung der NSKOV

Vor Mitgliedern der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung lief in der Schauburg der Frontsoldatenfilm „Stoßtrupp 1917“. Frontsoldaten fast durchweg haben in diesem Film mitgewirkt oder ihn inszeniert. Hans Zöberlein, durch seine frontwahren Kriegsbücher bekannt geworden, hat Regie geführt, und dem Stoßtruppfilm ein Kapitel aus seinem bekanntesten Werk „Der Glaube an Deutschland“ zugrunde gelegt. Man erlebt einen Ausschnitt aus dem Ringen an der Westfront. Zwei Stunden lang zucken Geschoßblitze auf der Leinwand, Pulverdampf und auffliegende Erdbrocken vermischen sich. Maschinengewehrkugeln peitschen in Wassertümpeln und rühren sie sprudelnd auf, als würde das Wasser kochen. Ja ein Stoßtrupp, wie ihn die Filmkamera verfolgt, ist ständig in Tuchfühlung mit dem Feind. Aber was gibt es noch für Schutz in dem durchlöcherten Boden von Flandern. Man kann sich nur noch in den Boden eingraben und hockt da bei Kerzenlicht, abwartend, rückt die Stützbalken wieder zurecht, die durch die Erschütterung von Einschlägen einem auf den Stahlhelm geknallt ist. Es ist so oder so aus mit dem Leben, ob man da drunten kauert oder herauf muß und Essen holen, Wasser vor allem, oder zu den 25 Meter drüben am feindlichen Graben Liegenden einbrechen soll und lebend oder tot auf Befehl einen

Seit 1890 **Möbel von Dietrich** E 3, 11 Filialen: Schwetzingen und Lampertheim

herüberholen muß, um durch Ausfragen eventuell Offensivabsichten des Gegners zu erfahren. Da gibt man am besten vorher seine Papiere ab, reißt die Schulterklappen mit der Regimentsnummer herunter. Aber Jahre schon diese Hölle um sich. Leute, da wird man hartherzig und betrachtete die Federwölkchen der platzenden Schrapnells als „Schäfchen“, die schönes Wetter verkünden. Und sitzt da einer am Rande eines Granattrichters, nach gelungenem Angriff, wie auf einer Urlaubswiese und knappert eine Schachtel Keks, die der flüchtende Tommi liegen hat lassen! Rings um ihn herum springt noch der Boden auf durch wühlende Geschosse. In einem anderen Bild zerren ein paar deutsche Soldaten einen verwundeten Franzosen in den Unterstand, zünden ihm zu Ehren, es ist Weihnachtsabend, die bleistiftdicken Kerzchen am Weihnachtsbäumchen an, das bei einem Kameraden im Liebespaket eingepackt war und drücken dem Sterbenden die Augen zu.

So war das Leben an der Front und so waren eure Väter, rief der verwundete Kriegskamerad in seiner Ansprache zu Beginn der Feierstunde der anwesenden Jugend zu.

—k—

Ehrenring des Handwerks

Erster Träger Hermann Göring

Reichshandwerksmeister Schramm hat bestimmt, daß von jetzt ab den Ehrenmeistern des deutschen Handwerks als äußeres Zeichen der Ehrenmeisterwürde ein Ehrenring des deutschen Handwerks verliehen wird. In der Anordnung heißt es, daß den Ehrenring führende Persönlichkeiten erhalten, die sich um das deutsche Handwerk im nationalsozialistischen Staat außergewöhnliche Verdienste erworben haben und in Anerkennung dieser Verdienste zu Ehrenmeistern des deutschen Handwerks ernannt worden sind. Der erste Träger eines Ehrenringes ist Ministerpräsident Generalfeldmarschall Hermann Göring. An seinem Geburtstag ist der Ring dem Ehrenmeister des deutschen Handwerks Hermann Göring vom Reichshandwerksmeister mit einer Urkunde überreicht worden. Der Ehrenring des Handwerks ist ein von Goldschmiedemeister Prof. Zeitner entworfenes handwerkliches Prachtstück aus Platin und Gold, das um einen Smaragdstein die Inschrift trägt: „Handwerk — Werk aus Erde“.

** **Ständchen im Krankenhaus.** Die Mannheimer Liedertafel brachte am Sonntag ihrem Vergnügungsleiter Hans Marx, der sich im Städtischen Krankenhaus einer Blinddarmoperation unterziehen mußte, ein Ständchen und erfreute auch die Kranken in einem anderen Flügel mit einigen Liedern, die unter Musikdirektor Max Adams Leitung vorgetragen wurden.

** **Weg mit den häßlichen Eisengittern!** Mit Schneidbrennern rückten am Samstagnachmittag die SA-Pioniere auf dem Lindenhof vor dem Gebäude des Telegraphenbauamts an und begannen den Großangriff auf das Eisengitter. Hei, wie sprühten die Funken unter den sechs Apparaten und schnitten das Käfiggitter von seinem Steinsockel. Wir hoffen, daß dieser erfolgreiche Feldzug gegen überalterte und verhäßlichende Einrichtungen in der ganzen Stadt Nachahmung findet!

Kraft durch Freude

Sportamt

Dienstag, 17. Januar

Allgemeine Körperschule

Offener Kursus für Frauen und Männer: 20 bis 21.30 Uhr Liselotteschule.

Betriebssportkurse: 18—19 Uhr Stadion Gymnastikhalle (Daimler-Benz Verkaufsstelle), 20—21.30 Uhr Pestalozzischule B (Engelhorn u. Sturm), 17.45—19.15 Uhr Nebeniusschule (Gerling-Konzern), 18—19.30 Uhr U-2-Schule (Telefunken), 18 bis 19.30 Uhr Schülerheim am Neckarauer Uebergang (Zuginger Unionwerke), 18.30 Uhr bis 20 Uhr Pestalozzischule B (Schenker u. Co.), 20 bis 21.30 Uhr Nebeniusschule (Klöckner Eisenhandel).

Fröhliche Gymnastik und Spiele:

Offene Kurse für Frauen und Mädchen: 20—21.30 Uhr Mädchenberufsschule, Weberstraße. 19.30 bis 21.00 Uhr Waldhofschule.

Betriebssportkurse: 20 bis 21.30 Uhr Friedrichschule U 2 (Bassmer). 18.30 bis 19.30 Uhr Mädchenberufsschule (Arbeitsamt).

Schwimmen:

Offener Kursus für Hausfrauen: 9 bis 10.30 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 2.

Betriebssportkurse: 19.30 bis 20 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 1 (Hildebrand-Rheinmühlenwerke und Werner und Nicolai).

Badische und württembergische Rassehundezüchter tagten in Mannheim

Erste Besprechungen über die große Hundeausstellung des 1.-2. April

Am 1. und 2. April 1939 wird im „Friedrichspark“ [illegible] Ausstellung für Hunde aller Rassen stattfinden, [illegible] in Händen des Kreises Mannheim liegt, und deren Gesamtorganisation von der Geschäftsstelle der Landesfachgruppe Baden-Württemberg der (RDH) durchgeführt wird, verdient deshalb besondere Beachtung, weil neben vielen anderen bemerkenswerten Darbietungen des Rasse- und Gebrauchshundewesens hier erstmals auch auf einer badischen Ausstellung die Anwartschaft zum Internationalen Schönheits-Championat (CACIB) vergeben werden wird.

Die bevorstehende große Hundeausstellung hat es mit sich gebracht, daß die ordentliche Jahrestagung der Landesfachgruppe Baden-Württemberg der Reichsfachgruppe Deutsches Hundewesen (RDH) für Mannheim ausgeschrieben wurde. Nachdem am Samstagabend eine Vorbesprechung der für die einzelnen Fachgruppen zuständigen örtlichen Ausstellungssonderleiter stattgefunden hatte, brachte der Sonntagvormittag zunächst eine Sitzung der Vertreter des Gebrauchshundewesens, dessen wachsende Bedeutung aus der im Jahre 1938 endlich erreichten vereinheitlichenden Neuordnung des organisatorischen Apparates und der Prüfungsordnung zu ersehen ist.

Am Sonntagnachmittag hatten dann die Rassehundezüchter das Wort, wobei im Rahmen des Jahresrückblicks von Landesfachgruppenvorsitzer Franz Bazille-Stuttgart auch hier besonders eindringlich darauf hingewiesen wurde, daß eine gedeihliche Weiterentwicklung des deutschen Hundewesens nur durch planmäßige Zusammenarbeit zwischen Schönheits- und Leistungszucht zu erreichen sei. Im übrigen gab der bewährte Organisator und Ausstellungsfachmann den zahlreich erschienenen Vorsitzern der badisch-württembergischen Landes-, Kreis- und Ortsfachschaften sowie den ebenfalls geladenen Vorsitzern der allgemeinen kynologischen Vereine und den aus beiden Gruppen erschienenen Mitgliedern eine sehr interessante Uebersicht alles dessen, was jeder Hundesportler von den Einrichtungen und Arbeitszielen der RDH wissen muß. Man vernahm manches kräftige Wort zu der trotz vielversprechender Ansätze noch immer nicht reichseinheitlich geregelten Hundesteuerfrage, wobei einschränkend zu sagen ist, daß die badischen Züchter mit der in ihrem Gebiet gültigen Zwingersteuer recht zufrieden sein können. Ueberhaupt hat es die Entwicklung der letzten Jahre mit sich gebracht, daß dem Rasse- und Gebrauchshundewesen sowohl von der badischen Regierung wie bei den Stuttgarter Behörden alle nur mögliche Förderung zuteil wird, was in einer steigenden Bereitwilligkeit zur Stiftung wertvoller Staatspreise für die Ausstellungen zum Ausdruck kam.

Eine Vorschau auf das geplante Mannheimer hundesportliche Ereignis der beiden ersten Apriltage ergab, daß die notwendig gewordene Verlegung der Ausstellung in den Friedrichspark von den Fachleuten allgemein als sehr günstig angesehen wird. Zudem wird die den dort vorhandenen Räumlichkeiten entsprechende Beschränkung auf etwa 600 Hunde eine sorgfältige Sichtung und Auslese der Meldungen möglich machen, so daß man bei den Rassehunden ebenso wie bei den Gebrauchshunden und ihren Vorführungen auf Höchstleistungen an Schönheit und Können gespannt sein darf.

M. S.

WHW-Fische für den Gau Baden

Wesermünde liefert uns den Segen des Meeres

NSG **Karlsruhe**, 14. Januar.

Die deutsche Hochseefischerei hat seit dem Jahr 1934 dem Winterhilfswerk einen gewissen Prozentsatz ihrer Anlandungen zu einem wesentlich verbilligten Preis zur Verfügung gestellt. Seit Dezember 1938 rollen wieder die Waggons in die Gaue, um das hochwertige Nahrungsmittel, den Seefisch, bedürftigen Volksgenossen als wohlschmeckendes Mittags- oder Abendmahl auf den Tisch zu bringen.

Der Gau Baden wird wie schon beim letzjährigen WHW wieder von Wesermünde, dem größten deutschen Fischereihafen, versorgt.

Im vergangenen Jahr lieferte Wesermünde dem WHW im Gau Baden 381 400 Kg. Fischfilet. Die gesamten WHW-Lieferungen Wesermündes beliefen sich auf rund 4,982 Mill. Kg. Fischfilet und Räucherfisch, die aus rund 18,1 Mill. Kg. Fischfilet hergestellt werden.

Man erhält einen Begriff von dem gesamten Verkehr des Wesermünder Fischereihafens, wenn man erfährt, daß die Gesamtanlandungen im Jahr 1938 rd. 273 Mill. Kg. betrugen und für den Versand ins Binnenland Tausende Eisenbahnwaggons erforderlich waren.

Durch die Eingliederung der Fischwirtschaft in den Vierjahresplan sind der Hochseefischerei für unsere Ernährungslage besondere Aufgaben zugewiesen. Wer einmal durch die ausgedehnten Fischereihäfen in Wesermünde oder Cuxhaven geht, der wird von dem stark pulsierenden Leben hier im Zentrum der deutschen Hochseefischerei beeindruckt sein. Die Jahresberichte der großen Seefischmärkte für 1938 haben gezeigt, daß die Hochseefischerei der Forderung nach Produktionssteigerung entsprochen hat — wer aber zurückgeblieben ist, ist der Verbraucher! Darum: Eßt mehr Fische!

„Das Geld oder das Leben!"

Drei Käsehoch als Wegelagerer

* **Pforzheim**, 16. Jan. Auf zwei Frauen, die auf dem Rückweg einen Spaziergang unternahmen, sprang plötzlich aus dem Wald ein zwölfjähriger Schüler zu und rief ihnen entgegen: „Das Geld oder das Leben!" Der hoffnungsvolle Junge hatte sich ein blaues Tuch als Maske über das Gesicht gebunden. Ein etwa vierzehn Jahre alter Bursche, der eine schwarze Maske vor dem Gesicht trug, hielt sich in einem nahen Gebüsch auf. Der zweite Bursche soll eine Waffe in der Hand gehabt haben. Als die Frauen sich den Burschen aber drohend entgegenstellten, ergriffen diese die Flucht. Die Polizei fahndet nach den beiden Bürschchen.

In Schönau:

Deutschlands Luftwaffe ehrt Schlageter

* **Schönau**, 16. Januar.

Von jetzt an führt das Luftgeschwader 132 durch Verfügung des Oberbefehlshabers der Luftwaffe Generalfeldmarschall Göring den Namen „Albert Leo Schlageter".

Aus diesem Anlaß fanden an Schlageters Grab in Schönau und an der Schlageter-Gedächtnisstätte in der Golzheimer Heide bei Düsseldorf feierliche Kranzniederlegungen durch die Luftwaffe statt. In Schönau legte eine Abordnung der Luftwaffe im Namen ihres Oberbefehlshabers einen Kranz am Grabe Schlageters nieder. Major Bärensänger würdigte die Namensgebung und gedachte des vorbildhaften Lebens Albert Leo Schlageters. Dem feierlichen Akt wohnten Ehrentrupps der SA-Standarte 142 „Albert Leo Schlageter" und des NSFK, Vertreter der Partei und der Heimatstadt, sowie Angehörige der Familie Schlageters bei.

* **Lörrach**, 16. Januar. Der 34 Jahre alte Betriebsleiter Andreas Flügel aus Weil a. Rh., der dieser Tage bei einem Sturz mit dem Motorrad einen schweren Schädelbruch erlitten hatte, ist im Lörracher Krankenhaus nach dreitägigem Krankenlager gestorben.

* **Oberhausen bei Emmendingen**, 16. Jan. Hier wurde das Ehepaar Franz Sales-Zängle bewußtlos auf dem Fußboden des Schlafzimmers liegend aufgefunden. Ein fünfjähriges Mädchen lag tot im Bett. Es liegt zweifellos eine schwere Vergiftung vor. Das schwerkranke Ehepaar wurde ins Krankenhaus Kenzingen geschafft.

Brückeneinsturz hat gerichtliches Nachspiel

Fünf Personen der fahrlässigen Tötung angeklagt. — Ausführungsfehler führten zum Einsturz

* **Konstanz**, 16. Jan. Vor der zweiten Großen Strafkammer des Landgerichts Konstanz hatten sich fünf Angeklagte wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung zu verantworten. Ein Steinbruchunternehmer, der auf einem Grundstück der Gemarkung Tengen einen Steinbruch betreibt, wollte den Abraum auf einem eigenen Grundstück lagern. Da jedoch zwischen dem Steinbruch und dem in Frage kommenden Grundstück ein Gebiet lag, das einem Tengener Einwohner gehört, wollte der Unternehmer auch dieses Gebiet zu einem hohen Preis erwerben. Der Grundstücksbesitzer hatte sich aber in den Kauf nicht eingelassen; aus diesem Grunde mußte der Steinbruchbesitzer eine Förderbrücke errichten, die über das fremde Gebiet hinwegführte und auch mit den Pfeilern den fremden Boden nicht berührte.

Verschiedene Unterlassungen der einzelnen Angeklagten und Ausführungsfehler führten dazu, daß die Förderbrücke am 20. Nov. 1937 in dem Augenblick einstürzte, als eine Lokomotive und fünf Rollwagen darüberfuhren. — Bei dem Unglück wurden mehrere Arbeiter schwer verletzt, einer von ihnen ist wenige Tage später an den Folgen der erlittenen Verletzungen gestorben.

Während einer der Angeklagten freigesprochen wurde, erhielten die übrigen vier Geldstrafen in Höhe von 300 bis 3000 Mark. — Im Laufe der Verhandlung wurde besonders das Verhalten jenes Tengener Grundstücksbesitzers gerügt, der durch seine hartnäckige Weigerung, der Steinbruchfirma entgegenzukommen, den Unternehmer zu dem Bau der eingestürzten Förderbrücke gezwungen hatte.

Glückspiel oder nicht?

„Rommé-Gesellschaft" vor dem Schnellrichter — Kartenspiel im Gerichtsaal

* **Lörrach**, 16. Januar.

Unter einigem Aufsehen war vor einigen Tagen eine Kartenspielergemeinde von 18 Personen, zumeist jüngere Geschäftsleute aus Lörrach, wegen Glücksspiels festgenommen und kurzerhand hinter Schloß und Riegel gesetzt worden.

Nach dem Strafgesetzbuch wird die Beteiligung an einem öffentlichen Glücksspiel mit Geldstrafe und in schweren Fällen mit Gefängnisstrafe bis zu sechs Monaten bestraft. Die Bestrafung ist auch dann gegeben, wenn gewohnheitsmäßig in einer geschlossenen Gesellschaft um Geld gespielt wird, wobei als Merkmal des Vorhandenseins eines Glücksspiels der Umstand wichtig ist, daß Gewinn und Verlust beim Spiel wesentlich durch den Zufall bestimmt wird.

Wie sich im Laufe der Gerichtsverhandlung, die unter starkem Andrang des Publikums stattfand, ergab, gehörten die Beschuldigten alle zu

einem geschlossenen Kreis von Kartenspielern,

die schon seit Jahren in verschiedenen Gaststätten der Stadt, zumeist mit großer Ausdauer neben Rommé Poker und auch Mauscheln spielten. Geld wurde dabei nicht allzuviel gewonnen oder verloren und es blieb auch zumeist in gleichen Händen. Einmal wurde auch an die Winterhilfe ein Betrag von ungefähr 180 Mark aus der gemeinsamen Kasse abgeführt. Bei der Vernehmung erklärten die 16 „Sünder", daß es sich bei Poker und Mauscheln wohl um ein Glücksspiel handele, doch wurde bestritten, daß man sich strafbar gemacht hätte, da diese Spiele nur in einem bestimmten Personenkreis gespielt worden waren.

Unter allgemeiner Heiterkeit lud dann der Vorsitzende die vier erprobtesten Spieler an den Verhandlungstisch, um ihre Spiele dem Gericht einmal vorzuführen.

Das Gericht kam nach längerer Beratung zu folgendem Urteil: Wegen gemeinschaftlicher Beteiligung am Glücksspiel im Sinne von § 284a wurden elf Angeklagte zu 50 Mk. Geldstrafe und ein Angeklagter, der als Wirt das Spiel in seinen Räumen geduldet und auch selbst gelegentlich mitgespielt hatte, zu 100 Mk. Geldstrafe verurteilt. Drei Angeklagte wurden freigesprochen und gegen einen das Verfahren auf Grund des Straffreiheitsgesetzes eingestellt.

Nach der Urteilsbegründung hatte das Gericht den Tatbestand eines Glücksspieles für gegeben angesehen und zwar bestand dabei kein Zweifel, soweit Poker und Mauscheln gespielt wurde, zumal sich das Gericht hierbei auch auf frühere Reichsgerichtsentscheidungen berufen konnte. Bei Rommé hielt es das Gericht nicht einwandfrei für erwiesen, ob ein Glücksspiel vorliegt oder nicht. Drei Angeklagte, die nur dieses Spiel gespielt hatten, wurden daher freigesprochen. Da es sich bei den Beschuldigten um einen geschlossenen Kreis von Personen handelte, lag wohl keine Oeffentlichkeit vor, aber durch die Tatsache, daß gewohnheitsmäßig innerhalb des geschlossenen Kreises gespielt wurde, mußte eine Verurteilung erfolgen, die, wenn sie auch nicht hoch ist, dennoch für die Betroffenen einen Denkzettel bedeutet, künftighin von derartigen Kartenspielen die Finger zu lassen.

Beim Ueberholen zu Bruch gegangen

Kraftwagen prallt gegen einen Baum

* **Worms**, 16. Jan. **Auf der Heimfahrt von Worms nach Biblis verunglückte zwischen Worms und Bürstadt ein hiesiger Einwohner, als er ein anderes Auto überholen wollte. Sein Auto fuhr gegen einen Baum und ging zu Bruch. Er erlitt Prellungen und Glassplitterwunden. Sein aus dem Auto geschleuderter Mitfahrer trug gleichfalls Verletzungen davon.**

*

* **Hockenheim**, 16. Jan. **Der 64 Jahre alte Zigarrenmacher Michael Askani von hier ist in der Nähe von Altlußheim mit seinem Leichtmotorrad verunglückt. Er ist an den Folgen seiner Verletzungen im Städt. Krankenhaus Speyer gestorben.**

Der interessante Fall

Gewohnheitsverbrecher im Flugzeug

Fünf Jahre Zuchthaus und Sicherungsverwahrung für unverbesserlichen Betrüger

SR. **Hannover**, 16. Januar.

Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Hannover hatte sich der 30jährige mehrfach vorbestrafte Hans Reinhardt zu verantworten. Der Angeklagte hatte in vielen deutschen Städten, so auch in Lübeck, Halle, Magdeburg, Hannover, Düsseldorf, Dortmund, Leipzig, Mannheim, Frankfurt a. M., Kassel und Berlin Gastrollen gegeben, bei denen er sich stets des gleichen Tricks bediente.

Zunächst kundschaftete er die Gelegenheit aus, wenn sich Aerzte zur Behandlung von Patienten aus der Wohnung entfernt hatten. Er rief dann in der Wohnung als Beauftragter einer größeren Firma an, daß der Arzt verschiedene Instrumente bestellt habe und daß ein Bote kommen werde, um eine Anzahlung von 50 Mk. abzuholen. Tatsächlich stellte sich der Betrüger dann nach kurzer Zeit ein und kassierte die „Rechnung". In anderen Fällen wurde er sofort vorstellig und gab an, er sei von „Herrn Doktor" beauftragt, die Post zu holen und auch Geld.

Gelang es dem Betrüger nicht, die Beträge sofort zu erhalten, da die Haushelferinnen vorsichtig waren und von solchen Bestellungen nichts wußten, so erfolgte kurz darauf ein Anruf vom „Aerztehaus". Reinhardt war natürlich selbst am Telephon.

Auf diese Weise gelang es dem Schwindler, der sehr gewandt und sicher auftrat, im Laufe der Zeit beträchtliche Beträge zu erbeuten. Sein Domizil wechselte er meistens schon nach 24 Stunden, und

seine Reisen von Großstadt zu Großstadt unternahm der Gauner stets im Flugzeug.

Welchen Umfang seine Schwindeleien angenommen hatten, geht schon daraus hervor, daß durch ein besonderes Rundschreiben der Kriminalpolizei die gesamte Aerzteschaft vor diesem Betrüger gewarnt hatte. Als Reinhardt Ende September 1938 mit einem Verkehrsflugzeug von Magdeburg kommend auf dem hannoverschen Flughafen mit seiner erst 16jährigen Begleiterin, die er entführt hatte, eintraf, wurde er festgenommen.

Der Angeklagte, der bereits 18mal vorbestraft ist, wurde zu einer Zuchthausstrafe von fünf Jahren und Ehrverlust für die gleiche Dauer verurteilt. Außerdem wurde gegen den unverbesserlichen Gewohnheitsverbrecher die Sicherungsverwahrung angeordnet.

Bodensee-Trajektverkehr Deutschland-Schweiz eingestellt

Der außergewöhnliche Seewasserstand — Der Personenverkehr erfährt keine Einschränkung

SW. **Konstanz**, 16. Januar.

Als Folge der Wiedervereinigung Oesterreich mit dem Reich wurde der bereits seit 79 Jahren bestehende Bodensee-Trajektverkehr zwischen Deutschland und der Schweiz mit Jahresschluß gekündigt.

Beide Länder haben aber vereinbart, bis zum Beginn des Sommerfahrplans 1939 noch weiter zu trajektieren. Dieser Absicht hatte der außergewöhnliche Seewasserstand insofern ein Ende bereitet, als die Grenze der höchstzulässigen Neigung der zwischen Hauptbahnhof Lindau und Seehafen gelegenen Verladebrücke bereits überschritten ist. Das Reichsbahnbetriebsamt mußte deshalb aus Gründen der Verkehrssicherheit den Trajektverkehr einstellen. Angesichts der Kündigung des deutsch-schweizerischen Vertrages ist mit einer Wiederaufnahme des Betriebes nicht mehr zu rechnen, so daß praktisch der Transitgüterverkehr über den Bodensee aufgehört hat zu bestehen.

Von dieser Maßnahme wird der Personenverkehr zwischen Deutschland und der Schweiz nicht berührt, er erfährt keinerlei Einschränkung.

Eine neue Verkehrseinführung wird Platz greifen. Deutschland wird einen großen Teil des Güterverkehrs nach Italien von Lindau und Friedrichshafen über Radolfzell-Singen nach Schaffhausen und Waldshut leiten. Der Rest wird über St. Margrethen geführt werden.

Grabhügel aus grauer Vorzeit

Entdeckungen bei Eisenberg

* **Eisenberg**, 13. Jan. Bei Erdarbeiten im Walde stieß die hier stationierte Arbeitsdienstabteilung auf drei Grabhügel. Der Direktor des Historischen Museums der Pfalz, Dr. Sprater-Speyer, ist der Ueberzeugung, daß die Funde von besonderem Wert sind. Es wurde daher beschlossen, die Grabhügel unter Heranziehung des Arbeitsdienstes aufzunehmen und zu durchsuchen. Die Arbeiten werden unter Leitung Dr. Spraters durchgeführt werden.

*

* **Frankenthal**, 14. Jan. Altveteran Friedrich Luckart, der letzte Veteran aus dem Kriege 1870/71, der in Frankenthal geboren war, ist im Alter von 92 Jahren gestorben.

Berlin

Deutsche festverzinsl. Werte

Anleihen

Reich, Länder, Reichspost, Rentenbriefe, Schutzgebiete

1939	16	14
6 Dt. Reichsanl. 27	101,3	101,3
4½% [illegible] Schatz 36	99,25	99,2
4½% do. 1936 2. F.	99,12	99,12
4 Reichsanl. 1934	99,50	99,50
5½% Young-Anl.	102,2	102,1
4½% Preußen 1928	109,0	109,0
4½% do. 1936	...	...
4½% Baden 27	99,—	99,
4½% Bayern 27	99,13	99,13
4½% [illegible]	99,3	99,25
4½% Braunschw. 28	99,	99,
4½% Hessen 1929	101,0	...
4½% Sachsen 1927	98,50	98,50
4½% Schatzanw. 34	100,—	
4½ do. 35 F. 1	100,2	...
4½% Dt. [illegible] 21,1	99,50	99,50
5½ do. Liq.-Pfdbr.	103,6	103,6
[illegible]	128,6	128,1
Anhalt Altbesitz	133,2	
Hamburg Altbes.	126,1	128,0
Thüring. Altbesitz	...	128,1
6 Dt. Schutzgeb.-Anleihe 1909	...	...
4 do. 1914	...	...

Anleihen: Provinz, Bezirks-, Zweckverbände, Kreis und Städte

	16	14
4½% Brandenburg 26	99,63	99,63
4½% Hannover 1 [illegible]	...	99,—
4½% Pommern 26	...	...
4½% Sachsen A. 13	99,—	...
[illegible]	...	98,75

	16	14
4½% [illegible]	98,50	...
Ostpreuß. Altbes.	...	133,7
Pommern Altb. 1	...	...
Rheinprov. Altbes.	135,0	135,0
[illegible] Altbes.		140,0
Westfalen Altbes.	133,5	133,2
4½% Aachen v. 29	98,25	...
4½% Berlin [illegible]		
4½% Bochum 29	98,—	98,—
4½% Braunschw. 26	98,—	98,—
4½% Breslau 28 I	98,75	...
4½% Duisburg 26	...	...
4½% Düsseldorf 26	97,50	...
4½% Essen 28	98,00	
4½% Kassel 29	...	97,62
4½% Leipzig 26	...	...
4½% Mannheim 26	...	...
4½ do. 27	...	...
4½% München 29	[illegible]	...
4½% Pforzheim 28	97,87	
4½% Wiesbaden 28		
Mannheim Altbes.	134,2	...

Pfandbr. und Schuld öffentl. Kredit-Anstalt.

	16	14
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	100,0	100,0
[illegible]	100,0	
[illegible]	99,50	99,50
[illegible]	...	...
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	99,50	
[illegible]	100,2	100,7
[illegible]	...	99,—
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	98,62	98,62

Landschaften

	16	14
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	...	99,80
4½ do. [illegible]	98,62	102,0

Stadtschaften

	16	14
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	99,—	99,—

Hypothek.-Bank-Werte

	16	14
[illegible]	100,0	100,0
[illegible]	100,0	100,0
[illegible]	101,4	101,3
[illegible]	99,—	99,
[illegible]	99,—	99,
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	101,5	101,2
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	98,50	98,50

	16	14
[illegible]	99,—	99,—
5½ do. [illegible]	101,4	101,5
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	99,—	99,
[illegible]	100,0	100,0
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	...	...

Industrie-Obligationen

	16	14
[illegible]	99,87	99,87
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	101,3	101,2
[illegible]	...	...
[illegible]	100,8	100,8
[illegible]	103,5	103,5

ohne Zinsberechnung

	16	14
[illegible]	104,0	104,0
[illegible]	112,7	112,5
[illegible]	178,0	178,0

Aktien

Industrie-Aktien

	16	14
[illegible]	210,0	210,0
[illegible]	122,0	119,5
[illegible]	118,0	118,0
[illegible]	...	...
[illegible]	96,75	97,50
[illegible]	115,0	115,0
[illegible]	...	108,2
[illegible]	...	111,5
[illegible]	137,5	137,5

	16	14
[illegible]	115,2	...
[illegible]		
[illegible]	87,75	88,—
[illegible]	...	111,7
[illegible]	144,5	...
[illegible]	123,5	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	157,7	158,2
[illegible]		14 ,0
[illegible]	137,0	...
[illegible]	129,7	128,2
[illegible]	182,5	184,5
[illegible]	167,5	16 ,5
[illegible]	117,5	117,0
[illegible]	107,7	108,5
[illegible]	...	122,0
[illegible]	135,8	...
[illegible]	115,7	115,7
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	139,7	141,0
[illegible]	99,—	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	102,0	101,8
[illegible]	...	210,0
[illegible]	133,5	135,0
[illegible]	146,0	147,2
[illegible]	109,2	109,2
[illegible]	122,3	...
[illegible]	112,5	112,0
[illegible]	122,0	123,5
[illegible]	...	...
[illegible]	154,5	154,5
[illegible]	128,0	...
[illegible]	170,0	...
[illegible]	128,0	...
[illegible]	142,0	142,5
[illegible]	140,0	139,5
[illegible]	140,0	140,0
[illegible]	93,—	93,—
[illegible]	172,0	...
[illegible]	...	138,7
[illegible]	...	...
[illegible]	111,0	112,0

	16	14
[illegible]		
[illegible]	83,50	81,75
[illegible]	...	...
[illegible]	...	
[illegible]	79,12	79,87
[illegible]	150,0	154,0
[illegible]	...	
[illegible]	120,7	120,7
[illegible]	131,0	131,2
[illegible]	24,75	
[illegible]	113,0	117,7
[illegible]	112,5	112,5
[illegible]		150,5
[illegible]	150,2	150,5
[illegible]	149,6	149,7
[illegible]	135,0	
[illegible]		118,0
[illegible]	133,1	133,0
[illegible]		117,7
[illegible]	117,7	117,7
[illegible]	139,7	139,2
[illegible]	94,75	...
[illegible]		
[illegible]	133,5	133,7
[illegible]	...	
[illegible]	...	139,0
[illegible]		
[illegible]	133,2	132,0
[illegible]	...	223,0
[illegible]	...	...
[illegible]	111,0	111,0
[illegible]		160,5
[illegible]	114,0	114,0
[illegible]	...	113,0
[illegible]	140,7	139,5
[illegible]	185,0	185,0
[illegible]	140,0	141,0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	
[illegible]	123,0	123,0
[illegible]	...	99,—
[illegible]	...	138,5
[illegible]	140,2	...
[illegible]	...	...

	16	14
[illegible]	107,3	107,0
[illegible]	...	...
[illegible]	148,0	148,5
[illegible]	77,75	78,87
[illegible]	83,25	83,87
[illegible]	...	135,0
[illegible]	130,5	131,0
[illegible]	71,—	71,12
[illegible]	132,5	131,5
[illegible]	89,75	89,—
[illegible]	84,50	84,—
[illegible]	141,0	141,0
[illegible]	137,2	138,0
[illegible]	...	
[illegible]	...	148,5
[illegible]	115,0	114,7
[illegible]	...	...
[illegible]	...	
[illegible]	96,—	95,25
[illegible]	144,7	143,5
[illegible]	...	...
[illegible]	91,—	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	118,0
[illegible]	14,50	14,0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	144,2	...
[illegible]	143,8	...
[illegible]	149,5	...
[illegible]	...	136,0
[illegible]	109,5	109,5
[illegible]	135,0	134,
[illegible]	127,0	127,0
[illegible]	107,0	128,2
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	119,5	...
[illegible]	130,0	135,0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...

	16	14
[illegible]	126,8	
[illegible]	109,7	108,5
[illegible]	149,0	152,0
[illegible]	138,0	
[illegible]		131,0
[illegible]	108,5	108,7
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	177,0	178,0
[illegible]	35,—	34,
[illegible]	168,7	168,8
[illegible]	209,5	209,5
[illegible]	113,7	113,0
[illegible]		123,0
[illegible]	132,5	132,1
[illegible]	118,8	117,0
[illegible]	102,2	[illegible]
[illegible]	111,0	110,5
[illegible]	95,37	95,50
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	86,75
[illegible]	140,3	140,7
[illegible]	...	...
[illegible]	131,2	128,6
[illegible]	119,0	119,5
[illegible]		118,5
[illegible]	140,7	144,2
[illegible]	86,25	87,—
[illegible]	...	121,7
[illegible]	127,0	129,0
[illegible]	180,2	180,5
[illegible]	133,2	131,0
[illegible]	178,5	178,2
[illegible]	104,8	105,0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	107,0	107,0

	16	14
[illegible]	101,7	102,5
[illegible]	...	...
[illegible]		
[illegible]	111,5	111,0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	128,5
[illegible]	81,50	...
[illegible]	124,5	130,8
[illegible]	210,1	
[illegible]	77,75	78,50
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	108,2	111,5
[illegible]	109,0	109,1
[illegible]	91,—	89,50
[illegible]	...	209,0
[illegible]	91,75	91,2
[illegible]	170,0	169,0
[illegible]	167,7	168,7
[illegible]	98,	
[illegible]	118,0	121,
[illegible]	139,8	138,7
[illegible]	139,0	162,0
[illegible]	98,50	98,50
[illegible]		160,1
[illegible]	89,75	
[illegible]	101,8	102,0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	113,5	...
[illegible]	92,50	92,50
[illegible]	144,7	144,0
[illegible]	...	
[illegible]	126,0	...
[illegible]	...	...

Bank-Aktien

	16	14
[illegible]	98,50	98,50
[illegible]	...	...
[illegible]	117,6	117,1
[illegible]	160,7	100,2
[illegible]	109,0	103,7

	16	14
[illegible]	120,5	120,5
[illegible]	112,7	113,0
Deutsche Bank	117,2	117,2
[illegible]	111,5	112,2
[illegible]	86,—	86,—
[illegible]		105,0
[illegible]	111,2	
[illegible]	97,50	98,50
[illegible]	111,6	...
[illegible]	113,5	114,0
[illegible]	138,0	138,7
[illegible]	137,7	137,5
[illegible]	128,0	128,0
[illegible]	104,2	104,7
[illegible]	119,0	...
[illegible]	127,0	127,0
[illegible]	...	...

Verkehrs-Aktien

	16	14
[illegible]	...	71,—
[illegible]	[illegible]	120,2
[illegible]	138,7	138,7
[illegible]	66,62	66,—
[illegible]	123,3	123,3
[illegible]	61,—	61,50
[illegible]	97,75	97,50
[illegible]	118,5	...
[illegible]	...	84,50

Versicherungs-Aktien

	16	14
[illegible]	...	...
[illegible]	...	201,0
[illegible]	...	246,7
[illegible]	...	213,0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...

Kolonial-Werte

	16	14
[illegible]	103,5	103,8
[illegible]	...	[illegible]
[illegible]	...	...
[illegible]	24,12	25,—
[illegible]	109,0	...

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Mit Platzer und Binder

Die deutsche Fußballelf gegen Belgien

Nach einer vierteljährigen Pause bestreitet Deutschland am 29. Januar wieder seinen nächsten Fußball-Länderkampf gegen Belgien, das bisher sieben Mal gegen uns spielte, zuletzt am 25. April 1937 in Hannover und dort nur 0:1 unterlag und bereits drei Siege über Deutschland in seiner Länderspielliste führt, durchaus also kein zu unterschätzender Gegner sein wird. Reichstrainer Herberger hat gut daran getan, vor allem auch im Hinblick auf die Begegnung mit Italien eine starke Mannschaft aufzustellen. So tauchen zum ersten Mal die überall geschätzten Wiener Nationalspieler Peter Platzer und Binder in einer Großdeutschen Elf auf. Auch Lehner macht nach längerer Zeit wieder einmal mit, während Janes und die Schweinfurter Kupfer und Kitzinger als Stammspieler ersetzt werden, nicht durch alte, sondern ganz junge Kräfte. Streitle, Rohde, Kell und auch Gellesch zählen zur jungen Garde, die wir im Hinblick auf das Olympische Fußballturnier in Helsinki benötigen. Alles in allem stellt die „neue" Ländermannschaft eine glückliche Mischung schon oft bewährter älterer Spieler und tüchtigem vorwärts strebendem Nachwuchs dar. Sie wird am 29. Januar im Brüsseler Heysel-Stadion in folgender Besetzung sicherlich ein großes Spiel liefern:

Platzer
(Admira Wien)
Streitle — **Schmaus**
(Bayern München) (Vienna Wien)
Rohde — **Goldbrunner** — **Gellesch**
(TV Eimsbüttel) (Bayern München) (Schalke 04)
Lehner — **Hahnemann** — **Binder** — **Schön** — **Kell**
(Augsburg) (Adm. Wien) (Rap. Wien) (Dresden) (Wie'a)

Ersatzspieler: Zimmer (Kurhessen Kassel) als Torwart, Schädler (Ulmer FV 94) als Läufer.

Die Spiele der Bezirksklasse

Rheinhessen: SV Kostheim — Fontana Finthen 4:4; SV Hilbesheim — Tura Kastel 3:2; Opel Rüsselsheim — Viktoria Walldorf 2:0; FV Alzenheim — FVg 18 Mombach 2:1; RSSV 05 Mainz — FV Gelsheim-Ried 5:1.

Rheinpfalz: VfR Speyer — VfR Frankenthal 2:2; Normannia Pfiffligheim — Rauweiß Worms 2:1; Tura Ludwigshafen — Olympia Lorsch 6:0; 05 Oppau — Olympia Lampertheim 3:0; FV 08 Mutterstadt — SpVg Mundenheim 2:1; Reichsbahn Ludwigshafen — VfR Friesenheim 0:1; SpVg Oggersheim — VfL Würstadt 1:0.

Mittelpfalz: Reichsbahn Kaiserslautern — FC Homburg-Nord 4:2; Kammgarn Kaiserslautern — Landstuhl 2:1; VfL Homburg — VfB 06 Neustadt 4:4; VfR Kaiserslautern — 1. FC Kaiserslautern 0:5.

Main: VfL 47 Rödelheim — Union Niederrad 1:1; SpVg 03 Fechenheim — Germania Schwanheim 5:2; Sportfreunde Frankfurt — SpVg Bergen-Enkheim 5:1; VfL Germania 94 Ffm. — VfR Unterliederbach 5:0; FV Sprendlingen — SpVg 02 Griesheim 4:2; Vikt. 1912 Eckenheim — SpVg 03 Neu-Isenburg 2:4.

Starkenburg: VfB 99 Offenbach — Hassia Dieburg 4:0; SV 07 Bürgel — VfB Offenbach 3:3; Germania Bieber — Kickers-Viktoria Mühlheim 2:1; SpVg 03 Arheilgen — SpV 98 Darmstadt 1:1; FC 01 Egelsbach — SV Darmstadt 1:1; Germania Oberroden — MSV Darmstadt 2:1; Kickers Offenbach-Ost — FSV Heusenstamm 2:0.

Saarpfalz: Alle Spiele ausgefallen!

Fußball in Württemberg

Staffel Unterland: FV Neckargartach — VfR Heilbronn 2:1; VfB Sontheim — FV Kornwestheim 0:4; Union Heilbronn — FV Backnang 4:1; VfB Ludwigsburg — SpVg Renningen 4:2.

Staffel Stuttgart: TSV Münster — SpVg Vaihingen 2:1; VfB Böblingen — Normannia Gmünd 2:1; FC Urach gegen VfL Sindelfingen ausgef.; Spvg Untertürkheim — Allianz Stuttgart 2:1.

Staffel Zollern: VfB Oberesslingen — VfB Kirchheim ausgef.; FV Nürtingen — Sportfr. Eßlingen ausgef.; SV Ebingen — SSV Reutlingen 0:0; FV Plochingen — FV Hechingen 6:2.

Staffel Schwarzwald: FC Tailfingen — VfR Schwenningen 2:1; SpVg Freudenstadt — FV Ebingen 4:1; TSV Aixheim — SpVg Trossingen ausgef.; SV Spaichingen — SpVg Oberndorf ausgef.; SpVg Schramberg — FV Tuttlingen 3:1; SC Schwenningen — FC Mengen 2:0.

Staffel Alb: FV Göppingen — Luftwaffe Göppingen 1:1; FV Geislingen — FC Eislingen 6:2; TSV Mergelstetten — Olympia Laupheim 2:1; VfR Aalen — SV Heidenheim ausgef.; Reichsbahn Ulm — FC Ulfingen ausgef.

Bodensee-Vorarlberg: Keine Spiele.

Henner Henkel geschlagen

In Anwesenheit des schwedischen Kronprinzenpaares wurden am Sonntag die skandinavischen Hallentennis-Meisterschaften in Stockholm beendet. Der Franzose Boletti gewann das Männereinzel gegen Henner Henkel 4:6, 6:4, 6:1, 6:4. Bei den Frauen errang Hilde Sperling (Dänemark) den Titel durch einen 6:1-, 6:3-Sieg über Frl. Hellis (Dänemark). Das Gemischte Doppel endete mit einem Erfolg des französischen Paares Le Besset-Boletti, die das englische Paar Frl. Brown-Wilde 6:3, 6:2 besiegten. Die Männer-Trostrunde gewann der Wiener Hans Redl 1:6, 6:1, 6:3 über den Schweden Lofman.

Henkel begann seinen entscheidenden Gang gut und brachte den 1. Satz mit 6:4 an sich. Später kam Boletti durch ausgezeichnete Netzattacke immer mehr auf. Sein erfolgreiches Spiel machte Henkel nervös, der nun sein Heil im Netzangriff suchte, aber zu oft überspielt wurde. Im 4. Satz kämpfte Henkel wieder mit vollem Einsatz. Beim Stande 3:3 nahm ihr jedoch Boletti den Aufschlag ab, holte sich den letzten Satz 6:4 und damit auch den Sieg und die Meisterschaft.

Dänemark hat zum Ringer-Länderkampf mit Deutschland am 19. Februar in Aalborg folgende Staffel ausgewählt: Johansen, Voigt, Meier, Christensen, Jensen Eibocka und Larsen.

Wintersportmeisterschaften

Und doch Christl Cranz

Deutsche Skisiege in der Schweiz

Das gleiche Meisterstück wie bei den Olympischen Spielen vollbrachte Christl Cranz bei den Internationalen Frauen-Skirennen in Grindelwald. Trotz des fünften Platzes in der Abfahrt konnte sie noch als Siegerin aus dem alpinen Wettbewerb hervorgehen. So überragend ist der Torlauf der Freiburgerin, daß sie sich doch noch den Gesamtsieg sicherte. Im Torlauf belegten die deutschen Frauen mit Käthe Grasegger, Liesl Reich und Rosemarie Proxauf auch die nächsten Plätze; dann erst folgte Erna Steuri (Schweiz). Damit hat Käthe Grasegger auch in der Kombination den zweiten Platz vor der Schweizerin erreicht.

In Wengen setzte sich bei den Männern der Schweizer Junior Molitor im Abfahrtslauf an die Spitze, wurde aber im Torlauf nur Vierter. Willi Walch und Josef Jennewein lieferten als Beste die gleiche Zeit von 1:47,2 und hinter ihnen folgte mit Pertsch ein weiterer Deutscher. Walch war in der Abfahrt um Zehntelsekunden schneller als Jennewein und wurde vor ihm Kombinationssieger. Molitor belegte den dritten Platz, gefolgt von Rudi Cranz, Pertsch und Peter Jennewein.

Die Ergebnisse:

Grindelwald. Torlauf: 1. Christl Cranz (Deutschland) 1:33,5; 2. Käthe Grasegger (D.) 1:37,2; 3. Liesl Reich (D.) 1:42,2. **Kombination:** 1. Cranz 2,25 P.; 2. Grasegger 3,01 P.; 3. Steuri 6,65 P.

Wengen. Torlauf: 1. Willi Walch und Josef Jennewein (beide Deutschland) je 1:47,2; 3. Josef Pertsch (D.) 1:52,6; 4. Karl Molitor (Schweiz) 1:54,4. **Kombination:** 1. Walch (421 P.); 2. Josef Jennewein 424 P.; 3. Molitor 427 P.; 4. Rudi Cranz 440 P.; 5. Pertsch 446 P.; 6. P. Jennewein 448 P.

Kreismeisterschaften, Kreis 3 Gau 14

Schöne Mannheimer Erfolge

Während am Samstag noch schwere Regenböen über dem Rheintal lagen, ließen sich die unentwegten Skiläufer nicht abhalten, zu dem Start für die Kreiswettläufe Kreis 3, Gau 14, auf dem Ruhestein anzutreten. Ihre Entschlossenheit wurde gelohnt. Auf den Höhen konnte der eingetretene Wetterumschlag wenig schaden und bescherte für nicht allzu verwöhnte Ansprüche günstige Sportverhältnisse.

Insgesamt waren 80 Läufer am Start. Der Abfahrtslauf wurde pünktlich um 9 Uhr gestartet. In diesem Lauf qualifizierten sich die Teilnehmer für den Torlauf, der über eine Strecke führte, die an die Läufer sehr hohe Ansprüche stellte. Nach Anhören des Gemeinschaftsempfanges aus Berlin gingen die Langläufer sämtlicher Klassen auf die Strecke. Das Ergebnis der Läufe zeigte einen sportlich hohen Durchschnitt.

Die Gesamtleitung der Kreiswettläufe hatte der Ski-Club Mannheim übernommen. Gleichzeitig fanden die HJ-Skiwettkämpfe des Bannes 171 statt. Die Hitlerjungen bestritten einen Abfahrtslauf, Torlauf und einen Geländelauf von 5 Kilometer.

Die Ergebnisse:

Abfahrtslauf Frauen. Allgemeine Klasse: 1. E. Vollmer-SCM Mannheim 60 Sek.; 2. Wilma Krimeier-MTV Germania Mannheim 60 Sek.; 3. Elfriede Fuchs-TV Hockenheim 1886 91,8 Sek.

Abfahrtslauf Frauen. Altersklasse: 1. Mimi Schäh-SC Ruhestein 97 Sek.

Abfahrtslauf Jungmannen: 1. Heinz Neumann-TV 1846 Mannheim 50,6 Sek.; 2. Karl Rö tinger-Ski-Zunft Mannheim 51 Sek.; 3. Werner Boenie-TV 1846 Mannheim 52 Sek.; 4. Paul Löffler-Ski-Club Mannheim 60 Sek.

Abfahrtslauf, Herrenklasse (Alter 20—32 J.): 1. Urban Nikolaus-Ski-Club Mannheim 42,6 Sek.

Alpine Kombination. Frauen. Allgemeine Klasse: 1. Ilse Vollmer-SCM Mannheim 179 Sek.; 2. Wilma Krimeier-TV Germania Mannheim 254 Sek.; 3. Elfriede Fuchs-TV 1886 Hockenheim 299,8 Sek.

Herren. Allgemeine Klasse: 1. Paul Lun-SCM Mannheim 124,6 Sek.; 2. Hermann Merit-SCM Mannheim 137,9 Sek.; 3. Leo Schmid-SCM Mannheim 141,6 Sek.; 4. Dobler-SC Weinheim 142,6 Sek.; 5. Amthauer-SC Weinheim 143 Sek.

7-Km.-Langlauf. Jungmannen: 1. Robert Weihinger-SCM Mannheim 39,50 Min.; 2. Karl Hagenburger-TV 1846 Mannheim 39,8 Min.; 3. Hermann Grimm-TV 1846 Schwetzingen 48,50 Min.

16-Km.-Langlauf, Herrenklasse. Kommt am 5. Februar zur Austragung.

Kreis-Skimeisterschaften auf dem Hundseck

Trotz Föhneinbruches und 10 Grad Wärme konnten am Sonntag auf dem Hundseck die Nordischen Meisterschaften der Kreise 4 und 6 doch noch unter entsprechenden Verhältnissen durchgeführt werden. Karl Fritz (Bühlertal) verteidigte für den Kreis 6 seinen Titel erwartungsgemäß im zusammengesetzten Lang- und Sprunglauf, dank seiner zwischenzeitlichen Zeit im Langlauf erfolgreich. Der Karlsruher Kreis 4 erhielt durch Fritsche einen neuen Kombinationssieger. Auch für Fritsche wurde die zweitbeste Langlaufzeit notiert, während er auf der Ochsenbuckschanze keinen beachtenswerten Gegner fand. Den zweitbesten Sprung stand der Bühlertaler Jungmann Anton Faller mit 29 Meter.

Die Ergebnisse:

Kreis 4 (Karlsruhe): Zusammengesetzter Lang- und Sprunglauf: 1. Fritsche-Karlsruhe Note 418,2; 2. Bauer-Karlsruhe 379,7. — **Sprunglauf:** 1. Fritsche-Karlsruhe Note 181,2 (20, 28 Meter); 2. Bauer-Karlsruhe 171,2. — **Langlauf (13 Km.): Klasse 2:** 1. Willi König-Karlsruhe 1:14,22 Std.; **Klasse 3:** 1. Fritsche-Karlsruhe 1:14:47 Std.; 2. Schbach-Karlsruhe 1:14:48. — **Altersklasse 1:** 1. Fischer-Karlsruhe 1:22:13 Std. — **Mannschaftswertung:** 1. SC Karlsruhe 3:49:55.

Kreis 6 (Baden-Baden/Bühl): Kombination: 1. Karl Fritz-Bühlertal Note 419,2; 2. Jörger-Bühlertal 395,2. — **Sprunglauf, Klasse 2:** 1. Seebacher-Bühlertal Note 206,0 (25, 24 Meter); 2. Karl Fritz-Bühlertal 183,7. — **Klasse 3:** 1. Schindler-Bühlertal Note 225,5; 2. Frank-Achern 189,2. — **Jungmannen:** 1. Faller-Bühlertal Note 225,6 (17, 29 Meter). — **Langlauf (13 Km.): Klasse 1:** 1. Karl Fritz-Bühlertal 1:12:05 Std. — **Klasse 2:** 1. Jörger-Bühlertal 1:18:50 Std. — **Klasse 3:** 1. Fricker-Baden-Baden 1:12:48 Std.; 2. Schade-Baden-Baden 1:13,52 Std. — **Altersklasse 1:** 1. Heinrich Fritz-Bühlertal 1:11:27 Std. (Bestzeit). — **Jungmannen (8 Km.):** 1. Hercher-Bühlertal 30:47 Min. — **Mannschaftswertung (Langlauf):** 1. SC Bühlertal 3:37:24.

Tenet wieder Europameister

Im Pariser Sportpalast stellte sich der junge griechische Mittelgewichts-Europameister Antonis Christoforidis dem starken Franzosen Eduard Tenet zum Titelkampf. In einem technisch hochstehenden 15-Runden-Kampf errang Tenet einen Punktsieg über den Griechen, der ihn wieder in den Besitz der Europameisterschaft brachte. Der Veranstaltung wohnten u. a. auch der deutsche Meister Jupp Besselmann (Köln) und der Exeuropameister Bob van Klaveren bei, die als Herausforderer Tenets vor allem in Frage kommen.

Die NSKK-Wintersportkämpfe der Motorgruppe Südwest, die auf dem Hornberg stattfinden sollten, wurden abgesagt und auf einen noch nicht bestimmten Termin verschoben.

Deutsche Tischtennis-Meisterschaften

Mittelrhein schlägt Ostmark

Die nationalen deutschen Tischtennismeisterschaften in Frankfurt a. M. wurden am Sonntagabend im Hippodrom zu Ende geführt. Den entscheidenden Kämpfen ging am Vormittag ein Schulungslehrgang voraus, der für alle Beteiligten recht wertvoll gewesen sein dürfte.

Die erste Entscheidung fiel in der Meisterschaft für Männer-Gaumannschaften um den Bundespokal. Hier siegten nicht die favorisierten Ostmärker, sondern der Gau Mittelrhein, der in der Vorschlußrunde den Niederrhein 5:0 und dann in der Endrunde der Gau Ostmark mit dem gleichen Ergebnis abfertigte. Weiter gewann Schüch (O) 12:21, 21:14, 21:19 und Hoffmann schlug den vorjährigen Meister Seiwey (O) mit 21:17, 21:11.

Die Ostmark bei den Frauen

Die Meisterschaft für Gau-Frauenmannschaften gestaltete sich dagegen zu einem Erfolg der Ostmark, die in der Schlußrunde, in der jede Mannschaft gegen jede spielte, jeweils 2:0 gegen Sachsen und Berlin-Kurmark gewann. Berlin-Kurmark belegte vor Sachsen den zweiten Platz.

Im Fraueneinzel verteidigte die Wiener Weltmeisterin Trude Pritzi erwartungsgemäß ihren Titel erfolgreich. Sie schlug in der Schlußrunde die Düsseldorferin Frl. Bußmann mit 21:13, 21:10, 21:9. — Die Ergebnisse der Schlußrunde waren hier:

Pritzi-Wien — Schulz-Berlin 21:16, 19:21, 21:19, 21:14; Bußmann-Düsseldorf—Fahlbusch-Ludwigshafen 21:6, 14:21, 21:19, 21:12; Endspiel: Pritzi — Bußmann 21:10, 22:24, 21:10, 21:9.

Eckl-Wien Tennismeister

Einen weiteren Triumph feierte die Ostmark im Männereinzel, wo der sechzehnjährige Wiener Eckl zu Meisterehren kam. Nach dem Ausscheiden des Titelverteidigers Sediwy gewannen die Kämpfe von Runde zu Runde an Spannung. Der für Berlin startende Innsbrucker Hauser, der den Meister ausgeschaltet hatte, verlor schon in der nächsten Runde gegen den Hamburger Benthien, der zusammen mit Schüch-Wien, Eckl-Wien und Mauritz-Düsseldorf in der Vorschlußrunde einzog. Eckl schlug schließlich in der Schlußrunde seinen Landsmann Schüch in drei Sätzen mit 21:14, 21:8, 21:10. — **Ergebnisse:**

1. Runde: Benthien-Hamburg — Hauser-Berlin 16:21, 21:10, 16:21, 21:14, 21:10; Schüch-Wien — Hoffmann-Köln 21:11, 21:14, 18:21, 21:10; Eckl-Wien — Münchow-Berlin 14:21, 21:14, 24:22, 21:14; Mauritz-Düsseldorf Thon 21:13, 23:20, 19:21, 21:16. **Vorschlußrunde:** Schüch — Benthien 18:21, 21:19, 21:18, 16:21, 21:14; Eckl — Mauritz 21:14, 16:8 (wegen Zeitüberschreitung abgebrochen) 21:10; **Endrunde:** Eckl — Schüch 21:14, 21:8, 21:10.

Badens Handball-Gauklasse tagte

Am vergangenen Samstag war Mannheim zweimal Tagungsort für die badischen Handballspieler. Im Hotel National hatte um 17 Uhr Gauspielwart Steinbach die Vertreter der ersten Klasse um sich versammelt und um 19 Uhr tagten im Kaiserring die Vertreter der Mannheimer Bezirksklasse. Beiden Sitzungen wohnten die anwesenden Vertreter des Fachamtes, Gaufachwart Neuberth und Gauspielwart Steinbach, bei.

Zur Gauklassetagung waren bis auf den Freiburger Vertreter sämtliche Vereine erschienen, dazu noch die Vertreter der Presse und der Mannheimer Kreisspielwart Schmidt. Spielwart Steinbach eröffnete die Besprechung und trat nach der üblichen Begrüßung gleich in die Tagesordnung ein. Er betonte, daß der Verlauf der Vorrunde nicht die Kameradschaft unter den Vereinen gezeigt hätte, wie man sie nicht nur bei Sportlern und Nationalsozialisten, sondern schon von jeher in Deutschland gepflegt habe. Da ihm bekannt war, daß etliche der Vereine hier manches zu sagen hätten, überließ er deren Vertreter nach diesen einleitenden Worten das Wort.

Man wunderte sich da doch, als man hörte, daß es Vereine gibt, die bei 13 Grad Kälte weder dem Gegner einen geheizten Umkleideraum zur Verfügung stellen, noch daß man in der Halbzeit ein wärmendes Getränk zur Stelle hatte. Es gab bittere Klagen über einige Schiedsrichter, die nicht restlos widerlegt werden konnten. So war der Beginn dieser Sitzung nicht gerade vielversprechend, aber es war notwendig, daß dies einmal gesagt wurde.

Gaufachwart Neuberth erkannte dies in seiner Erwiderung an, konnte feststellen, daß etliche Klagen — 16 Meter — unterdessen schon behoben sind, erwartete aber auch, daß andere sich nicht mehr wiederholten. Er geißelte dabei besonders scharf die oft wenig gastfreundliche Aufnahme der gegnerischen Mannschaften. Seckenheims Platz stand gleichfalls im Mittelpunkt der ersten Besprechungen, doch führte hier Neuberth geschickt die Sprecher um die gefährlichsten Klippen herum. Seckenheim wird seine beiden Spiele gegen SV Waldhof und VfR Mannheim in Friedrichsfeld auf dem Platze des Turnvereins austragen. Die der zweiten Mannschaft des VfR wegen angeblicher Vorfälle in Weinheim gemachte Rüge konnte nach Feststellung der Tatsachen zurückgenommen werden.

Mit etwas Bangen sah man der Aufstellung der Termine für die Rückrunde entgegen, war hier doch dreierlei zu beachten. Einmal durfte die Ermittlung des Meisters nicht zuweit hinausgeschoben werden, konnte aber auch nicht zu früh erfolgen, um den Spielen nicht ihren Reiz zu nehmen. Des weiteren mußte darauf geachtet werden, daß die Spiele der abstiegsbedrohten Mannschaften sich nicht zu sehr verzettelten, damit auch hier jeweils der sportliche Standpunkt gewahrt blieb. Nicht zuletzt aber war es die Frage nach dem freien Platz und der jeweiligen konkurrierenden Veranstaltungen an den verschiedenen Orten, die erschwerend auf die Gestaltung der Terminliste einwirkten. Aber dennoch wurde gerade diese Frage rascher als erwartet erledigt, da Steinbach gute Vorarbeit geleistet hatte.

Bei der Besprechung der Spielmöglichkeiten in der verbandsspielfreien Zeit wurde der Vorschlag gemacht und auch angenommen, eine Pokalrunde im März und April auszuführen. Auf Vorschlag des Fachwartes für Leichtathletik stimmte man sogar für die Spielsperre leichtathletischer Klubkämpfe zu, bei welchen auch einige reine Handballübungen zu Wort kommen sollen. Für die erstmals für diesen Sommer steigenden Kämpfe wurde ein Wanderpreis in Aussicht gestellt.

Bedeutsame Ausführungen machte Neuberth über den Frauenhandball. Im Einvernehmen mit der zuständigen Führerin im BDM, Frl. Boos, Karlsruhe, wird hierfür eine besondere Propagandawelle einsetzen, mit dem Ziel, daß in allen BDM-Gruppen auch Handball gespielt wird. Den Vereinen erwächst die Aufgabe, Uebungsleiterinnen zu stellen, sie haben auf der anderen Seite dabei Gelegenheit, sich neue Mitglieder zu werben. Daß auch beim ersten badischen Gautest der Handball nicht fehlen wird, ist selbstverständlich.

So wie die HJ ihre Jugendmeisterschaften im vergangenen Jahre austrug, wird in diesem Jahr auch der BDM eine badische BDM-Meisterschaft ausschreiben. Teilnahmeberechtigt sind Mädchen von 16—21 Jahren, die selbstverständlich auch BDM-Mädels sein müssen. Gerade diese Meisterschaft wird den bestehenden Frauenabteilungen der Vereine eine willkommene Wettkampfgelegenheit bieten. Erwähnt sei, daß in diesem Zusammenhang der Gaufachwart noch einen besonderen Appell an die Vereine zur Bildung von Frauenabteilungen richtete.

Im weiteren Verlauf der Besprechungen waren noch einige Anfragen aus der Mitte der Versammlung zu erledigen, die hier weniger interessieren. Geklagt wurde, daß in Mannheim kein größeres Hallenhandballturnier zustande kommen konnte und auch, daß Karlsruhe Mannheim den Rang abgelaufen hat, bringen doch die nächsten vier Wochen gleich zwei Repräsentativspiele in Karlsruhe.

Nachdem durch den Vertreter des VfR den verantwortlichen Männern nochmals Dank und Anerkennung für die bisher geleistete Arbeit ausgesprochen worden war, ergriff Steinbach das Schlußwort, in welchem er u. a. auch der Presse gedachte, deren Mitarbeit im Gau restlose Anerkennung fand.

Die restlichen Handballtermine

22. Januar: Turnerschaft Freiburg — Tg Ketsch; SV Waldhof — FC Freiburg; TV Leutershausen — VfR Mannheim; TSV Oftersheim — TV Seckenheim; TV Weinheim — Turnerschaft Durlach.

5. Februar: VfR Mannheim — TSV Oftersheim; Turnerschaft Durlach — SV Waldhof; TV Weinheim — Tg Ketsch; Turnerschaft Freiburg — FC Freiburg.

12. Februar: FC Freiburg — TSV Oftersheim; VfR Mannheim — SV Waldhof; Tg Ketsch — Turnerschaft Freiburg; TV Weinheim — TV Seckenheim.

gegen VfR Mannheim; Turnerschaft Freiburg — TV Seckenheim; Turnerschaft Durlach — TV Leutershausen.

5. März: FC Freiburg — TV Leutershausen; TSV Oftersheim — TV Weinheim; Turnerschaft Durlach — Tg Ketsch; TV Seckenheim — VfR Mannheim (i. R.).

12. März: Turnerschaft Freiburg — TV Weinheim; Tg Ketsch — SV Waldhof; TV Leutershausen — TV Seckenheim.

19. März: TSV Oftersheim — TV Leutershausen; FC Freiburg — Tg Ketsch; TV Seckenheim — Turnerschaft Durlach.

26. März: VfR Mannheim — FC Freiburg; Turnerschaft Freiburg — SV Waldhof; TV Weinheim — TSV Oftersheim.

2. April: VfR Mannheim — Turnerschaft Durlach; FC Freiburg — TV Seckenheim.

7. April: TV Seckenheim — SV Waldhof.

16. April: Turnerschaft Freiburg — TSV Oftersheim.

23. April: FC Freiburg — Turnerschaft Durlach.

30. April: Turnerschaft Freiburg — TV Leutershausen.

Terminbesprechungen der Bezirksklasse

Besondere Schwierigkeiten bereitet in Mannheim die Aufstellung der Termine für die Rückrunde der Bezirksklasse. Es muß hier tatsächlich auf zu vieles Rücksicht genommen werden, so daß Staffelleiter Gund nicht umhin konnte, seine Vereine zusammenzurufen. Auch hier gab es zunächst eine Besprechung der Vorrunde, die so manche Härte mit sich gebracht hatte.

Neuberth nahm auch in diesem Kreise die Gelegenheit wahr, um in einigen grundlegenden Ausführungen auf die Arbeit im NSRL hinzuweisen **und forderte** zur tatkräftigen Unterstützung auf.

Nordbadische Schwimmer im Kampf fürs WHW

„Ich glaube, wir haben so viel Glück in diesem Jahre erfahren, daß wir alle die Pflicht haben, diesem Glück freiwillig unser Opfer zu bringen."

Diese Worte sprach der Führer bei der Eröffnung des Winterhilfswerkes 1938/39. Es ist kein Befehl, der aus diesen Worten klingt, aber eine Mahnung, die das Herz eines jeden Deutschen rühren muß. Es ist bekannt, daß man keinem wahrhaften Deutschen mit besonderem Nachdruck auf seine Pflichten gegenüber dem „Glück", das der Nation mit dem Werden Großdeutschlands zuteil wurde, hinweisen muß, noch weniger aber die Vereine des NSRL und ihre Mitglieder, denn sie haben es in allen Jahren seit der Machtübernahme durch den Führer als ihre Ehrenpflicht angesehen, im Geiste der Volksgemeinschaft zu helfen und hilfsbereit zu sein.

In diesem Sinne stellten sich auch die Schwimmer der **Arbeitsgemeinschaft Mannheim-Ludwigshafen** gemeinsam gegen Wochenende in den Dienst der Sache, um gegen den stärksten nordbadischen Vertreter, die **Arbeitsgemeinschaft Heidelberg** — vertreten durch die kompletteste Vereinsmannschaft des SV Nikar Heidelberg — anzutreten. Allerdings hätte der Rahmen ein anderer sein dürfen, aber aus der Not der Umstände geboren, bekundeten die Schwimmer ihren guten Willen und ein finanzieller Ertrag ist der großen Sache gesichert.

Wie nicht anders zu erwarten, blieben die im Laufe des letzten Jahres in den Reihen ihrer Aktivität mächtig aufgekommenen Heidelberger Gäste Gesamtsieger, wenngleich die Kameraden L. Kohler, Dr. Vogt und Fehser auf der Fehlliste standen. Auch die Mannheimer mußten auf verschiedene ihrer Spitzenkönner verzichten, von denen Weingärtner, Jock und Hannack kurz erwähnt seien. Eine wesentliche Verstärkung erfuhr die Mannheimer Stadtmannschaft durch die Ludwigshafener Kameraden der **IG Farbenindustrie**, die besonders in Diehm und Schenk ganz hervorragende Könner hat.

Von verschiedenen Staffelwettbewerben verdient die **doppelte Lagenstaffel**, 4, 8, 4, 4, 8, 4 Bahnen, besondere Erwähnung, in der die Arbeitsgemeinschaft Mannheim-Ludwigshafen sich bis zum vierten Mann einen ganz erheblichen Vorsprung zu sichern verstand als sich ein taktischer Einteilungsfehler rächen sollte, bei dem die Heidelberger durch ihren fabelhaft schwimmenden Marien allen Verlust aufholen und schließlich einen verdienten Sieg landeten. Spannende Augenblicke brachten weiter große Kraul- und Bruststaffel, die letztere Endes auch an die Gäste abgetreten werden mußte.

Wohl die größte Ueberraschung brachte das Wasserballspiel, bei dem Heidelberg einer infolge Fehlens von Weingärtner, Jock und Weniger geschwächten Siebenermannschaft des SVM letzterer eine 7:1-Niederlage dank weit maschigerem Spiel, gepaart mit blitzschneller Ballabgabe und großer Schußfreudigkeit beizubringen vermochten. Spielleiter: Kreisfachwart Klein-Mannheim. Das Ehrentor für Mannheim schoß Zander.

Mag dieser Kampf auch in Ehren verlorengegangen sein, die Mannheim-Ludwigshafener Schwimmer haben sich zu der erfreulichen Erkenntnis durchgerungen, nur durch schwere Gegner vorwärtszukommen und die gesammelten Zeiten erbrachten den unleugbaren Beweis, daß die mühevolle Arbeit von Reichsbundlehrer H. Sommer fortfährt, Leistungssteigerungen zu zeitigen.

Die Ergebnisse

Lagenstaffel, 4, 8, 4, 4, 8, 4 Bahnen (Rücken, Brust, Kraul doppelt): 1. Heidelberg (Mägele 1:15, Jungmann 2:46, Schwarz 1:00, Reichel 1:17, Marien 2:37,1, Grittmann 1 1:01,8) in 9:56,8 Min.; 2. Mannheim-Ludwigshafen 10:02,7 Min. (Elenk-Lu 1:15,2, Schenk-Lu 2:38,6, Zitzner-Mhm 1:01, Dr. Ehrlich-Mhm 2:40,8, Winkler 1-Mhm 1:00).

Große Kraulstaffel, 10 mal 4 Bahnen: 1. Heidelberg 10:46,5 Min. (Poppen 1:01, Holzer 1:05, Wolf 1:05, Grittmann 1:04, Kimmling 1:09, Grittmann 2 1:01, Schwarz 1:03, Hamann 1:07, Comtesse 1:05,5, Barott 1:11); 2. Mannheim-Ludwigshafen 11:02 Min. (W. Lichdi 1:00, Keller 1:05, Merz-Flak 40 1:04,8, Böhler-Flak 40 1:08,4, Sonder 1:12,6, Diehm-Lu 59,8, Winkler 2 1:10, Kreßler 1:09, Fitzner 1:06, Winkler 1 1:03).

Große Bruststaffel, 10 mal 4 Bahnen: 1. Heidelberg 12:39 Min. (Kiefer 1:14,6, Paßmann 1:15,4, Sauerteig 1:17, Reinhardt 1:19,5, Comtesse-Flak 40 1:15, Poppen 1:16, Grittmann 1 1:13, Grittmann 2 1:20, Jungmann 1:16, Marien 1:11); 2. Mannheim-Ludwigshafen 12:54 Min. (Uffz. Merz-Flak 40 1:16,2, Keller 1:23,4, Böhler-Flak 40 1:19, Horstkämper 1:18, Jos. Weniger 1:16, Dr. Ehrlich 1:17, Schenk-Lu 1:19, Engel 1:19,2, Siewer 1:19,8).

Wasserball: Heidelberg — Mannheim 1:7 (5:0).

Die Gaue Württemberg und Mitte vereinbarten einen Mannschaftskampf im Geräteturnen, der nun am 2. April in der Stuttgarter Stadthalle stattfinden wird.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Montag, 16 Januar 1939 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 26

Einzelhandelsumsätze

Jahresumsatz 1938 etwa 34 Mrd. Mk.

Das Institut für Konjunkturforschung und die Forschungsstelle für den Handel (RfH) beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit (RKW) legen folgenden gemeinsamen Bericht über die Entwicklung des Einzelhandelsumsatzes im November 1938 vor:

Seit einer Reihe von Monaten (etwa seit August) ist der Anstieg der Einzelhandelsumsätze lebhafter geworden: Die Umsätze, die im ersten Halbjahr 1938 um rund 6 v. H. über Vorjahrshöhe lagen überschritten den Vorjahrsstand im dritten Vierteljahr um rund 10 v. H. und in den Monaten Oktober und November jeweils um rund 11 v. H. Die in der letzten Zeit eingetretene Besserung erkennt man besonders deutlich auch daran, daß **die Oktober- und November-Umsätze um rund 60 v. H. über dem Stand von 1933** lagen, während die vorangegangenen Monate nur mit einer Zunahme von etwas über 50 v. H. abgeschlossen hatten. **Die Einzelhandelsumsätze des Jahres 1938** dürften sich im ganzen auf etwa 34 Milliarden ℳ belaufen gegenüber knapp 31 Milliarden ℳ im Jahr 1937 und 21,8 Milliarden ℳ im Jahr 1933.

Sehr gute Umsätze wurden im Berichtsmonat im Einzelhandel mit **Nahrungs- und Genußmittel** erzielt: In den Lebensmittelfachgeschäften (vorwiegend ohne Frischobst und -gemüse) lag der Umsatz um fast 10 v. H. über Vorjahrshöhe, was bei Betrieben dieser Art (weitgehend starrer Bedarf!) als eine besonders starke Zunahme bezeichnet werden muß. Die Umsätze in den Fachgeschäften für Schokoladen- und Süßwaren waren im November um 16,5 v. H. höher als vor einem Jahr, ebenfalls eine sehr bemerkenswerte Steigerung. Auch in den Tabakwarenfachgeschäften wurden günstige Umsätze erzielt; sie lagen um 15 v. H. über Vorjahrshöhe. Nicht ganz so lebhaft wie bisher haben im November die Umsätze der **Textilgeschäfte** zugenommen; sie überschritten den Vorjahrsstand um 10,8 v. H. (3. Vierteljahr 1938 plus 12,9 v. H. Oktober plus 12,2 v. H.). Doch muß man dabei berücksichtigen, daß der November 1937 besonders günstig gelegen hatte. Die stärkste Steigerung war im November (im Vergleich zum Vorjahr) bei Herrenhüten (plus 22,1 v. H.), bei Sportartikeln und Sportbekleidung (plus 18,5 v. H.) und bei Herrenausstattungen (plus 17,4 v. H.) zu verzeichnen. Doch waren auch die Umsätze der Geschäfte für Herren- und Knabenkleidung sowie für Damen- und Mädchenkleidung um 15,8 v. H. bezw. 14 v. H. höher als vor einem Jahr.

Im Einzelhandel mit **Hausrat und Wohnbedarf** ist in den letzten Monaten ein neuer Anstieg zu beobachten: Die Umsätze der Möbelfachgeschäfte hatten in den ersten drei Vierteljahren nur um etwa 11 v. H. zugenommen im Oktober betrug die Steigerung wieder 19 v. H. und im November sogar 20—25 v. H. In ähnlicher Weise hat sich auch der Umsatz in Eisenwaren, Keramik- und Glaswaren sowie in Elektrogerät entwickelt. Bei Funkgerät hat sich die außergewöhnliche Zunahme im Oktober (+ 60 v. H. gegenüber dem Vorjahr) etwas abgeschwächt; doch wurden auch im November sehr hohe Umsätze erreicht (+ 40 v. H.). Bei den Nähmaschinenhandlungen hat die günstige Umsatzentwicklung weiter angehalten (November + rund 25 v. H.). Auch in den übrigen Einzelhandelszweigen zeigt die Umsatzentwicklung ein sehr gutes Bild. In den Drogerien waren die Novemberumsätze um 12 v. H. höher als vor einem Jahr, was nach der bisher nur zögernden Aufwärtsentwicklung besonders viel bedeutet. In den Farbenhandlungen wurde der Vorjahrsstand um 10 v. H., in den Blumengeschäften um 15 v. H. und in den Uhrengeschäften um 20 v. H. überschritten. Nur gering erscheint die Umsatzzunahme in den Kraftfahrzeughandlungen (+ 5 v. H.); doch muß man den hohen Stand berücksichtigen, den die Umsätze in den letzten Jahren erreicht haben. Es erklärt es sich, daß die Umsätze im Berichtsmonat um mehr als das anderthalbfache über dem Stand von 1933 lagen.

In sieben Monaten für 130 Millionen Mark Aufträge

Das Handwerk in der Ostmark und im Sudetenland holt auf

Unmittelbar vor dem Umbruch im März 1938 waren rund 65 v. H. der in der Ostmark befindlichen 210 000 Handwerksbetriebe unter das steuerfreie Existenzminimum, unter eine Bruttoeinnahme von 80 Mark im Monat gesunken. In dieser Lage ist seitdem ein grundlegender Wandel eingetreten. Dank der Initiative des Reichshandwerksmeisters konnten in wenigen Wochen 22 Landeslieferungsgenossenschaften und Baugesellschaften errichtet werden, durch die gerade den wirtschaftlich schwächsten Handwerkern sofort namhafte Aufträge vermittelt werden konnten. Im Anschluß an die Landeslieferungsgenossenschaften wurden über 500 Arbeitsgemeinschaften aus kleinen und kleinsten Betrieben gebildet, die bei der Vergebung von Großaufträgen eingeschaltet werden konnten. Um auch die in den Landeslieferungsgenossenschaften noch nicht erfaßten Handwerksbetriebe wirtschaftlich zu fördern, wurde der ostmärkische Handwerkerwirtschaftsverband gegründet, in dessen Rahmen es gelang, das erste Baulos für die Reichsautobahn und damit einen Auftrag von rund zwei Millionen Mark für das Handwerk hereinzuholen. Wie Landeshandwerksmeister Ziegler im „Deutschen Handwerk" mitteilt, konnten in den letzten sieben Monaten in enger Zusammenarbeit mit der Bezirksausgleichsstelle Wien dem ostmärkischen Handwerk 130 Millionen Mark Staats- und Heeresaufträge zugeführt werden. Im neuen Jahr wird über den endgültigen organisatorischen Aufbau des Handwerks in der Ostmark entschieden werden.

Ein weiterer Bericht von Landeshandwerksmeister Peschke stellt fest, daß auch das **sudetendeutsche Handwerk** noch wenigen Monaten heute schon vor der Vollendung seines Aufbaues steht. Für Großaufträge wurden zwölf Landeslieferungsgenossenschaften gebildet. Viele Millionen Mark an Aufträgen wurden bereits vergeben. Durch die wirtschaftliche Hilfe des Reiches und nicht zuletzt durch die Unterstützung des Reichshandels war eine solche wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung möglich, daß bereits Facharbeitermangel in manchen Handwerkszweigen bemerkbar ist. Für die Unterstützung verarmter erwerbsunfähiger Handwerker und für heimische Personalkredite wurden vom Reichsstand des Handwerks 30 000 Mark zur Verfügung gestellt. Für Umschulung der Handwerker wurden 100 000 Mark bewilligt, so daß im neuen Jahr sofort mit der Umschulung auf die neuen deutschen Werkstoffe begonnen werden konnte.

Aktien uneinheitlich

Ruhiger Wochenbeginn — Renten nur wenig verändert

Rhein-Mainische Mittagsbörse uneinheitlich

Frankfurt, 16. Januar.

Auch zum Wochenbeginn zeigte das Geschäft an der Börse nur kleinsten Umfang. Der Auftragseingang war sehr klein soweit er den Großverkehr am Aktienmarkt betraf, während für den Einheitsmarkt in einer Anzahl von Papieren weitere Anlagen erfolgten. Die Zahl der ohne Notiz gebliebenen Werte hat sich wieder stark erhöht. Bei den zunächst notierten Papieren war die Entwicklung uneinheitlich, wobei sich die durchschnittlichen Schwankungen unter 1 v. H. bewegten. Montanwerte setzten durchweg nur knapp gehalten ein. IG Farben gingen nach 150 noch ¼ v. H. unter den Stand vom Samstag auf 149,25 zurück, ferner Gesfürel von 133¾ auf 133 (134), auch AEG nur knapp gehalten mit 116,50 (116,75). Andererseits befestigten sich Reichsbank auf 188,50 (187,50), Rheinmetall auf 131 (130,25) und RWE auf 118¾ (117¾) sowie Lahmeyer auf 118 (117,75). **Am Rentenmarkt** blieb die Geschäftstätigkeit klein. Reichsaltbesitz etwas schwächer mit 128,60 (128⅞), ferner 5proz. Gelsenkirchen Berg mit 101¼ (101½). Kommunal Umschuldung halbamtlich unv. 92,90. Fest lagen Reichsbahn VA mit 128⅝ (123¼). Liquidationspfandbriefe schwankten bis zu ⅛ v. H., im gleichen Ausmaß abweichend notierten Stadtanleihen und Industrie-Obligationen bei im allgemeinen kleinen Umsätzen.

In der zweiten Börsenstunde blieb die Kursentwicklung unregelmäßig, das Geschäft belebte sich nicht, da Aufträge fehlten. Hoesch waren mit unv. 107½ angeboten, AEG bröckelten auf 115¾ nach 116⅛, Gesfürel auf 132½ nach 132⅝ ab, andererseits IG Farben 149⅝ nach 149¼ und RWE bei größeren Umsätzen mit 118¾ nach 118½. Die später notierten Papiere zeigen Abweichungen bis 1 v. H.; schwächer aber Deutsche Erdöl mit 121¼ (121), Adlerwerke Kleyer mit 106 (105) und Zellen mit 131 (135).

Am Markt der unnotierten Werte waren Dingler Maschinen lebhafter mit 102½—104¼ (102—104), sonst nannte man Wf.AG. Bad. Wolle mit 92¾—94¼ (90—94) und Gewag mit 83 Geld (83¾—84½), der Geldmarkt war sehr flüssig.

Berliner Börse: Aktien uneinheitlich

Berlin, 16. Januar

Zu Beginn der neuen Woche hielt sich das Aktiengeschäft in recht engen Grenzen. Von der Bankenkundschaft waren zwar noch einige Anlagekäufe vorgenommen worden, die hauptsächlich den Markt der Versorgungswerte betrafen, an den meisten anderen Gebieten beschränkte sich die Umsatztätigkeit aber im wesentlichen auf einen Austausch von Spitzen unter dem berufsmäßigen Handel. Vielfach wurden von letzterem weitere Gewinnsicherungen vorgenommen, so daß sich allgemein ein uneinheitliches Bild ergab. Die Grundtendenz war dabei durchaus freundlich. Montanwerte unterlagen geringem Abgabedruck. Harpener und Klöckner büßten je ⅜, Hoesch, Rheinstahl und Verein. Stahlwerke je ¼ v. H. ein. Von Braunkohlenaktien ermäßigten sich Niederlausitzer und Buding um je 1½ und Deutsche Erdöl um 1¼ v. H. Von chemischen Papieren zogen Farben bei nicht sehr großem Bedarf um ⅜ auf 150 an; Chem. v. Heyden gaben bei einem Mindestschluß um 1½ v. H. nach. Ebenso waren es nur wenige Tausend Mark Angebot, die bei Conti Gummi einen Rückgang um 3 v. H. auslösten. Von den schon erwähnten Versorgungswerten hatten Rheag mit plus 2 v. H. die Führung, während die Gewinne sonst nicht über Prozentbruchteile hinausgingen. Auch Elektrowerte waren meist leicht gebessert, vor allem Lahmeyer mit plus 1⅛, Schuckert und Siemens gaben allerdings 1 bzw. ⅜ v. H. her. An den übrigen Marktgebieten fielen mit kräftigeren Veränderungen nur noch auf: Rheinmetall Borsig (plus 1), Bremer Wolle (plus ⅜), Deutscher Eisenhandel (minus 1) und im geregelten Freiverkehr Burbach (minus 1½ v. H.). — **Im variablen Rentenverkehr** ermäßigte sich die Reichsaltbesitzanleihe um 2½ Pfg. auf 128,60, Reichsbahnvorzüge wurden ⅛ v. H. höher bewertet. Die Gemeindeumschuldungsanleihe stellte sich auf unverändert 92,90.

Im Börsenverlauf überwog die Neigung zu Glattstellungen, so daß die Kurse auf zahlreichen Marktgebieten abbröckelten. AEG, Ilse Genußscheine und Chemische von Heyden verloren je ⅜ v. H., Rheinmetall-Borsig und Gesfürel gaben je um ½ v. H. nach, ferner schwächten sich Salzdetfurth um 1⅛ und Buderus um 1¼ v. H. ab. Farben wurden mit 149⅞ notiert. Andererseits stiegen Deutsche Erdöl und Vereinigte Stahlwerke je um ¼, Klöckner um ⅜ und Goldschmidt um ⅜ v. H.

Am Kassarentenmarkt waren keine nennenswerten Kursschwankungen zu verzeichnen. Eine Ausnahme bildeten lediglich von Pfandbriefen der Niederschlesien Provinz, die 1 v. H. einbüßten. Sonst blieben Pfandbriefe und Kommunalobligationen zumeist unverändert. Liquidationspfandbriefe lagen bei etwas regerer Umsatztätigkeit im allgemeinen gebessert. Von Stadtanleihen gewannen 26/29er Stettin und 28er Dresden Gold je ⅛, während 26er Breslau ⅜ v. H. einbüßten. Am Markt der Zweckverbandsanleihen stiegen 26er Ruhrverband um ¼ v. H. Bei den Reichs- und Länderanleihen bildete die Einführung der neuen Reichsanleihe Folge 3 das hervorstechendste Merkmal. Bei einem Umsatz von etwa 3,5 Mill. ℳ lautete die Notiz 99⅜. Sonst waren keine besonderen Vorgänge zu verzeichnen. Bei den Industrieobligationen stellten sich Farbenbonds und 6prozentige Harpener je ¼ und Deutsche Conti-Gas ⅜ v. H. höher. Busalt Geld waren um ⅜ v. H. rückgängig.

Von den **zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien** kamen Deutsche Ueberseebank und Sächsische Bank je ½ v. H. niedriger zur Notiz. Bei den Hypothekenbanken gewannen Bayerische Hypotheken ⅜ v. H., während Meininger Hypotheken nach Unterbrechung im gleichen Ausmaß rückgängig waren. Am Markt der Kolonialwerte stiegen Kamerun nach Pause um 1⅛, während Schantung 2 v. H. niedriger lagen. Bei den Industriepapieren befestigten sich Löwen Böhmisch und Natron Zellstoff um je 4 v. H., allerdings nach Unterbrechung, auch Schönbeck Metall kamen um 3 v. H. höher an. Andererseits gaben Wandererwerke um 3 und Vereinigte Ultramarin um 3¾ v. H. nach.

Von **Steuergutscheinen** waren die sogenannten Anleihestock-Steuergutscheine um 10 ₰ auf 92,60 rückgängig.

Reichsschuldbuchforderungen Ausgabe 1: 1940er und 1941er 99,62 G 100,37 B; 1942er 99 G 99,75 B; 1943er und 1944er 98,87 G 99,62 B; 1945er bis 1948er 98,75 G 99,5 B. — Wiederaufbauanleihe: 1944er-48er je 82,5 G 83,37 B; 4proz. Umschuld.-Verb. 92,825 G 93,275 B.

Am **Börsenschluß** nahm das Geschäft immer weiter an Umfang ab, und auch die Notierungen lauteten vereinzelt niedriger. Hoesch verloren ⅛, Deutsche Erdöl ⅜ und Gesfürel ⅜ v. H. Farben zogen hingegen auf 149¾ an. Die Altbesitzanleihe schloß zu 128,50.

Nachbörslich blieb es ruhig.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 16. Jan. **Am Geldmarkt** zeigten sich heute nach dem Medio wieder Rückflüsse bescheidenen Ausmaßes, so daß die Blankotagesgeldsätze um ¼ auf 2¼ bis 2½ v. H. ermäßigt werden konnten. Dementsprechend war am Wechselmarkt wieder lebhaftere Nachfrage festzustellen, die sich vornehmlich auf Privatdiskonte sowie unverzinsliche Reichsschatzanweisungen erstreckte. Der Privatdiskont war mit 2⅞ v. H. unverändert.

An den internationalen Devisenmärkten zeigte das englische Pfund weiter leicht anziehende Tendenz, so daß in London für das Pfund 4,6750 (4,6734) Dollar zu zahlen waren. Die Amsterdamer Notiz erhöhte sich auf 8,60⅝ (8,60), die Züricher auf 20,71 (20,70). Kaum verändert war der Dollar, während von den kontinentalen Valuten der französische Franc der Pfund-Bewegung entsprechend anzog. Der holländische Gulden wurde ebenfalls etwas höher bewertet, der Schweizer Franken hielt sich nach wie vor auf fast unveränderter Basis.

Später konnte sich das englische Pfund nicht voll behaupten, auch der französische Franc gab wieder leicht nach.

Diskont: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.

Amtlich in Rm. für	Diskont	16. Januar Geld	16. Januar Brief	14. Januar Geld	14. Januar Brief
Aegypten 1 ägypt. Pfd.	...	11,955	11,985	11,930	11,960
Argentinien 1 P.-Pes.	...	0,569	0,573	0,568	0,572
Belgien 100 Belga	2½	42,09	42,17	42,07	42,15
Brasilien 1 Milreis	...	0,146	0,148	0,146	0,148
Bulgarien 100 Lewa	6	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark 100 Kronen	4	52,06	52,06	51,94	52,04
Danzig 100 Gulden	4	47,—	47,10	47,—	47,10
England 1 Pfd.	2	11,655	11,685	11,630	11,660
Estland 100 estn. Kr.	4½	68,11	68,27	68,11	68,27
Finnland 100 finn. Mk.	4	5,135	5,145	5,135	5,135
Frankreich 100 Fr.	2	6,568	6,582	6,558	6,572
Griechenland 100 Dr.	6	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland 100 Gulden	2	126,77	126,53	126,23	126,51
Iran (Teheran) 100 Rial	...	14,46	14,48	14,45	14,47
Island 100 isl. Kr.	5½	52,14	52,24	52,12	52,22
Italien 100 Lire	4½	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan 1 Yen	3,29	0,678	0,680	0,678	0,680
Jugoslawien 100 Dinar	5	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada 1 kan. Dollar	...	2,470	2,474	2,470	2,474
Lettland 100 Latts	5½	48,75	48,85	48,75	48,85
Litauen 100 Litas	5½	41,94	42,02	41,94	42,02
Norwegen 100 Kronen	3½	58,47	58,59	58,45	58,57
Polen 100 Zloty	4½	47,—	47,10	47,—	47,10
Portugal 100 Escudo	4½	10,565	10,585	10,560	10,580
Rumänien 100 Lei	3½	...	...	...	...
Schweden 100 Kr.	2½	59,90	60,02	59,87	59,99
Schweiz 100 Franken	1½	56,44	56,56	56,44	56,56
Spanien 100 Peseten	5	...	...	...	...
Türkei 1 türk. Pfd.	5½	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn 100 Pengö	4	...	...	...	...
Uruguay 1 Goldpeso	...	0,999	1,001	0,999	1,001
Ver. Staaten 1 Dollar	...	2,490	2,494	2,490	2,494

* **Frankfurt**, 16. Januar. **Tagesgeld** wurde auf den sehr niedrigen Satz von 2 (2,25) v. H. gesenkt.

Die Sparkassen im Jahre 1938

Nach den soeben veröffentlichten Monatsausweisen der deutschen Sparkassen, Girokassen und Kommunalbanken sind bei diesen Instituten im **Dezember** 614,4 (November 378,2) Mill. ℳ Spareinlagen eingezahlt worden gegen 520,4 Mill. ℳ im Dezember 1937. Damit hat sich die günstige Spareinlagenentwicklung der letzten Monate weiter fortgesetzt. Das Einzahlungsergebnis im Dezember wurde nur von demjenigen des üblicherweise stärkeren Einzahlungsmonats Januar sowie dem des Oktober, in dem bekanntlich besondere Umstände vorlagen, übertroffen. Die Rückzahlungen waren im Berichtsmonat mit 540,8 Mill. ℳ wie üblich die höchsten im ganzen Jahr — abgesehen von denjenigen des September. Dem erhöhten Spareinlagenbestand entsprechend waren sie größer als im Vergleichsmonat des Vorjahres (450,7 Mill. ℳ).

Dank der günstigen Einzahlungsbewegung ergab sich also im Berichtsmonat ein **Einzahlungsüberschuß** von 73,6 Mill. ℳ, der das Sparergebnis im Dezember 1937 um 10 Mill. ℳ übertraf. Bis einschließlich 1936 hatte der Jahresschlußmonat in der Regel aus jahreszeitlichen Gründen einen Auszahlungsüberschuß bei den Spareinlagen mit sich gebracht. Daß seit Dezember 1937 nunmehr die Einzahlungen auch im Dezember über den Rückzahlungen liegen, ist ein besonders erfreuliches Zeichen für die günstige Entwicklung der Spareinlagen der letzten Zeit.

Die Einlagen der sonstigen Gläubiger der Spar- und Girokassen haben sich dagegen im Rahmen der jahreszeitlichen Entwicklung im Berichtsmonat vermindert. Mit 213,1 Mill. ℳ war dieser Rückgang diesmal besonders groß und damit höher als die Minderung der Giroeinlagen im Vergleichsmonat des Vorjahres (134,7 Mill. ℳ). Es steht zu vermuten, daß die Umsätze auf den Girokonten mit steigenden Einlagenbeständen ebenfalls zunehmen.

Nach dem Vorliegen der Dezemberziffern ist ein Ueberblick über die Einlagenbewegung bei den Spar- und Girokassen **im ganzen Jahre 1938** möglich. Einschließlich der am Jahresende gutgeschriebenen Zinsen, die allerdings zum großen Teil erst im neuen Jahr verbucht werden, werden sich die Spareinlagen im Jahr 1938 schätzungsweise um 1957 Mill. ℳ (gegen 1451 Mill. ℳ im Vorjahr) erhöht haben. Von dieser Spareinlagensteigerung entfallen 1312 Mill. ℳ auf den Einzahlungsüberschuß, 520 Mill. ℳ auf die Zinsgutschriften und 125 Mill. ℳ auf die sonstigen Veränderungen. Daneben sind die sonstigen Einlagen der Sparkassen im vergangenen Jahr um 342 Mill. ℳ (gegen 298 Mill. ℳ im Vorjahr) gestiegen. Insgesamt sind also den Einlagen der deutschen Spar- und Girokassen im vergangenen Jahr fast rund 2,3 Mrd. ℳ zugewachsen (gegen 1,7 Mrd. ℳ im Vorjahr). Der Beitrag der Spar- und Girokassen zur Kapitalbildung war also im vergangenen Jahr überaus günstig.

Das Aktivgeschäft der Spar- und Girokassen zeigte im Dezember 1938 etwa das gleiche Bild wie im Vorjahr. Die Bankguthaben wurden mit 196,6 Mill. ℳ beansprucht, dagegen sind die Wertpapierbestände der Sparkassen um weitere 132,9 Mill. ℳ gestiegen, insbesondere infolge der Beteiligung der Sparkassen an der letzten Konsolidierungsanleihe des Reichs. Im örtlichen Kreditgeschäft konnten 29,8 Mill. ℳ Hypothekendarlehen zusätzlich ausgeliehen werden, wogegen die kurzfristigen Kredite wie stets im Dezember etwas, und zwar um 27,3 Mill. ℳ vermindert wurden. Auch bei den Kommunalkrediten setzte sich die rückläufige Bewegung weiterhin fort (— 18,5 Mill. ℳ), dagegen wurden die reinen Kassemittel wie üblich zum Jahresschluß etwas verstärkt (+ 8,7 Mill. ℳ).

* **Phänomen-Werke Gustav Hiller AG, Zittau. — Wieder 8 v. H. Dividende.** Entsprechend den Aufgaben, die der Kraftfahrzeugindustrie im Rahmen der deutschen Wirtschaftsentwicklung vom Führer gestellt wurden, war die Phänomen-Werke Gustav Hiller AG, Zittau, wie die Verwaltung in dem der HV am 21. Januar vorzulegenden Bericht ausführt, in dem am 30. September 1938 abgelaufenen Geschäftsjahr während des ganzen Jahres voll beschäftigt. Die Nachfrage nach preisgünstigen Nutzkraftwagen-, nach Fahrrädern und Kraftfahrrädern war so lebhaft, daß die Gesellschaft zeitweilig recht lange Lieferfristen fordern mußte. In der Gewinn- und Verlustrechnung erscheint der Jahresertrag mit 4,10 (i. V. Warenertrag 4,20) dagegen übrige Aufwendungen 2,87 Mill. ℳ. Dazu treten Zinsen und ähnliche Erträge von 0,08 (0,02) und außerordentliche Erträge von 0,014 (0,29) Mill. ℳ. Aufgewendet wurden für Löhne und Gehälter 2,28 (2,06), für soziale Abgaben 0,15 (0,14), für Steuern vom Einkommen, Ertrag und Vermögen 0,60 (0,41), für Abschreibungen auf Anlagewerte 0,50 (0,47) Mill. ℳ sowie für andere Abschreibungen lediglich 30 ℳ (i. V. 290 393 ℳ). Einschließlich 34 953 (22 981) ℳ Vortrag stellt sich der **Reingewinn** auf 214 250 (217 950) ℳ, woraus wieder 8 v. H. Dividende ausgeschüttet werden sollen, während 31 150 ℳ zum Vortrag kommen.

* **Müller u. Co. GmbH in Landau i. d. Pf.** Durch Gesellschafterbeschluß wurde das Stammkapital dieser Kolonialwaren- und Weingroßhandlung um 45 000 ℳ auf 180 000 ℳ erhöht.

* **Zeig. Holzhandelsgesellschaft mbH. in Saarbrücken.** Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung wurde das Stammkapital von 200 000 ℳ auf 400 000 ℳ erhöht.

* **Schnellpressenfabrik Frankenthal Albert und Cie. GmbH., Frankenthal (Pfalz).** Bei der Schnellpressenfabrik hat sich der Umsatz des Jahres 1938 nach Mitteilung der Verwaltung entsprechend der gestiegenen Gefolgschaftszahl befriedigend entwickelt. Der Ausfuhranteil an der Gesamterzeugung hat sich gegenüber dem Jahre 1937 **verdoppelt**. Durch die allgemeine Besserung der Wirtschaftslage sind die Ansprüche aller Käuferschichten hinsichtlich Gewährung von Zahlungszielen zurückgegangen, was sich in einer erheblich verbesserten Flüssigkeit bemerkbar macht. Der Auftragsbestand am Anfang des Jahres sichert volle Beschäftigung bis weit in das nächste Jahr hinein.

* **Kolb u. Schüle AG, Kirchheim unter Teck. — Wieder 6 v. H. Dividende.** Zum 30. September 1938 wird der Bruttogewinn mit 2,84 Mill. ℳ (i. V. 2,66 Mill. ℳ) bei 0,82 Mill. ℳ übrigen Aufwendungen) ausgewiesen. Hinzutreten 2000 (0) ℳ Ertrag aus Beteiligungen, 24 000 (0) ℳ sonstige Erträge und 28 000 (58 000) ℳ ao. Erträge. Andererseits beanspruchen u. a. Löhne und Gehälter 1,53 (1,38) Mill. ℳ, soziale Leistungen 121 000 (82 000) ℳ, Abschreibungen auf Anlagen 0,17 (0,19) Mill. ℳ, andere Abschreibungen 31 000 (1600) ℳ, Zinsen 59 000 (14 000) ℳ. Einschließlich 98 000 ℳ Gewinnvortrag aus 1936/37 erscheint der **Reingewinn** mit 206 926 (202 788) ℳ, woraus 6 v. H. (wie i. V.) Dividende auf 2 Mill. ℳ Stamm, unv. 6 v. H. Dividende auf 20 000 ℳ Vorzugsaktien, wieder je 3 ℳ auf 4790 (4822) Stück im Umlauf befindliche Genüsse verteilt und 95 000 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen. Auf der HV. der am 17. Januar stattfindenden HV steht u. a. zur Beschlußfassung Umwandlung der bisher auf Namen lautenden 20 000 ℳ Vorzugsaktien über je 10 ℳ in Inhaber-Stammaktien über je 1000 ℳ. Nach dem Bericht war die Nachfrage nach den Geweben des Unternehmens im Geschäftsjahr 1937/38 außerordentlich stark. Ueber den Verkauf des neuen Jahres lasse sich kein endgültiges Urteil abgeben. Die Gesellschaft sei im Rahmen des Kontingents voll beschäftigt, und hofft, daß die Zellwolle-Erzeugung im Lauf des nächsten Jahres so gefördert werden könne, daß ihr hieraus größere Zuteilungen zur Verfügung stünden. Der künftigen Geschäftsentwicklung sehe die Verwaltung mit Vertrauen entgegen.

Waren und Märkte

* **Berliner Getreidegroßmarkt vom 16. Januar.** Auch zu Beginn der neuen Woche setzte das Geschäft im Berliner Getreideverkehr nur zögernd ein und bewegte sich auch im Marktverlauf in verhältnismäßig ruhigen Bahnen. Die Witterungsverhältnisse sind nach wie vor für Verladungen wenig günstig, so daß die Zufuhren keine Verstärkung erfahren haben, andererseits hält sich auch die Kauflust in recht engen Grenzen. Die ansehnlichen Bestände der zweiten Hand nehmen infolge der geringen Nachfrage nur langsam ab. Weizen wird verschiedentlich aufgenommen, Roggen bleibt hingegen vernachlässigt. Futtergetreide hat ruhiges Geschäft. Industriegetreide und Braugersten werden gleichfalls laufend in kleinen Mengen umgesetzt. Im Futtermitteln übersteigen die Anlieferungen erheblich die Kauflust. Am Mehlmarkt erfolgten die Abrufe nur zögernd.

Bremer Baumwolle vom 16. Jan. (Eig. Dr.) Loko 9,98.

Magdeburger Zuckerterminnotierungen vom 16. Jan. (Eig. Dr.) Jan. 4,00 B 3,90 G; Febr. 4,00 B 3,90 G; März 4,05 B 3,95 G; April 4,10 B 4,00 G; Mai 4,20 B 4,10 G; Juni 4,25 B 4,15 G; Juli 4,30 B 4,20 G; August 4,35 B 4,25 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage —; per Jan.-Febr. 31,50; Tendenz ruhig; Wetter milde; zeitweise Regen.

Hamburger Schmalznotierungen vom 16. Jan. (Eig. Dr.) Marktlage ruhig, unverändert.

Berliner Metallnotierungen vom 16. Januar. (Eig. Dr.) Es notierten in ℳ für die 100 Kilo Elektrolytkupfer (wirebars) 58,50; Standard-Kupfer lfd. Monat 52,75 nom.; Originalhüttenweichblei 18,25 nom.; Standard-Blei lfd. M. 18,25 nom.; Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 17,50 nom.; Standard-Zink lfd. Monat 17,50 nom.; Original-Hütten-Aluminium 98—99 v. H. in Blöcken 133; dto. in Walz- oder Drahtbarren 99 v. H. 137; Fein-Silber 37,40 bis 40,40.

* **Der Londoner Goldpreis** betrug am 14. Januar für eine Unze Feingold 148 sh 9½ d gleich 86,6840 ℳ, für ein Gramm Feingold demnach 37,0851 d gleich 2,78634 ℳ.

Frankfurt

Deutsche festverzinsl. Werte

[illegible]

Bank-Aktien

Verkehrs-Aktien

Versicherungen

Amtlich nicht notierte Werte

Umtausch Obligationen

[illegible]

MARCHIVUM

Wegbereiter Bach'scher Orgelkunst

Erste Morgenmusik der Hochschule

Trotz ungewohnter Stunde war auch die erste Morgenmusik unserer Musikhochschule im Kammermusiksaal recht gut besucht. Studierende und Lehrer füllten den festlichen Raum. Eröffnet wurde die — fünf Viertelstunden beanspruchende — Vortragsfolge die auch die neue Hausorgel erstmalig einbezog, mit einem der musikgeschichtlich bedeutsamen Werke Johann Sigmund Kussers. 25 Jahre vor Bach in Preßburg geboren und 1727 in Dublin gestorben, warf ihn seine Künstlerlaufbahn weit herum. In Hamburg brachte er die Oper zu Ansehen; auch an der Stuttgarter Oper wirkte er als Kapellmeister. Seine Dirigierkunst galt als musterhaft. Als Komponist revolutionierte er die deutsche Orchestermusik, indem er Suiten, Ouvertüren und Tanzstücke nach französischem Opernbrauch zu Konzertwerken machte. 1682 erschien seine „Composition de musique suivant la méthode francaise". Von den sechs Suiten gab es gestern die vierte als „Ouvertüre für Streichorchester und Continuo". Die Continuostimme teilte Sigfrid Franz dem Cembalo (nicht der Orgel!) zu. Seine silbrig dünne Stimme konnte sich gegen den klangschön musizierenden Streicherchor der 18 Mann gerade noch durchsetzen. Als Schwerpunkte des Programms folgten 2 Werke Dietrich Buxtehudes. Ein prächtiges Beispiel Buxtehudeschen Schaffens ist die Solokantate „Also hat Gott die Welt geliebet", für Sopran, 2 Violinen, Viola da gamba (Violoncello) und Basso continuo. Daß sie in unserer Zeit aufführbar ist, ist der Ugrinogesellschaft, Prof. Gurlitt und dem Bärenreiterverlag zu Kassel zu danken. Die Kantate beginnt wie üblich mit einer Sonata (Andante und Allegro), die nach dem vokalen Hauptteil (Andante con Moto) wiederholt wird. Finale bildet der Jubelgesang des „alleluia" (Allegro). Franz stimmte die Wiedergabe stilgerecht im wesentlichen auf schwarz und weiß, forte und piano, ab. Vor dem „alleluia" legte er sinngemäß eine schöpferische Pause ein. Das Sopransolo übernahm Claire Frank-Deuster (Klasse König-Womatsch). Ihre kirchenmusikalische und Oratorien-Erfahrung gestatteten ihr, vorbildlich mit ihren reichen Stimmitteln hauszuhalten und die Ausdrucksgewalt glücklich zu steigern. Alfred Herth (Klasse Landmann) paßte sich mit der — in diesem Werk möglichst einfach zu haltenden — Registrierung diesem guttragenden Sopran an. Nach der Pause betätigte sich der junge Organist solistisch am Spieltisch. Er spielte Buxtehudes Ciaccona in C (dorisch) und die C- und F-Dur-Toccaten des Nürnberger Organisten Johann Pachelbel, der der bedeutendste Förderer des Orgelstils vor Bach war und in seinen Toccaten, Chaconnen und Orgelbearbeitungen den süd- und mitteldeutschen Stil glücklich verschmolz. Das kleine Hochschulorchester schloß wirkungs- und stimmungsvoll die Morgenmusik ab mit der G-Dur-Sinfonie Christoph Willibald Glucks, des Reformators der deutschen Oper. Schon das Allegro ist melodisch erfindungsreich und harmonisch interessant gearbeitet. Der Prestosatz wurde temperamentvoll und ausdrucksvoll nachgestaltet. Sigfrid Franz verfügt über gutes Dirigiertalent. Klar und sicher gibt er die Einsätze und weiß dynamisch wirkungsvoll Licht und Schatten zu dosieren. Mehrfache Hervorrufe dankten ihm, den Solisten und dem ausgezeichneten Kammerorchester.

Dr. Fritz Haubold.

Gerhard Schumanns „Entscheidung"

Uraufführung in Stuttgart, Karlsruhe und Leipzig

dnb. Stuttgart, im Januar.

Gleichzeitig mit dem Alten Theater in Leipzig und dem Theater in Karlsruhe erlebten die Württembergischen Staatstheater die Uraufführung des dramatischen Erstlingswerkes des jungen Dichters der SA und schwäbischen Lyrikers Gerhard Schumann, seines Schauspiels „Entscheidung".

Das Haus war bis auf den letzten Platz besetzt und unter den erwartungsfroh gestimmten Premierengästen bemerkte man zahlreiche Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht, Kunst und Wissenschaft. Fast vollzählig anwesend war der Stab der SA-Gruppe Südwest mit SA-Obergruppenführer Ludin und auch die dem unlängst ins Leben gerufenen schwäbischen Dichterkreis angehörenden Dichter hatten sich überaus zahlreich zu dem Ehrenabend ihres Dichterkameraden eingefunden.

Mit diesem seinem ersten Drama hat Gerhard Schumann einen mutigen Sprung von der Lyrik herübergewagt und sich unter die besten dramatischen Dichter der Gegenwart eingereiht. Wie dort, so ringt er auch hier um das ewige Reich der Deutschen mit der flammenden Glut seines jungen und gläubigen Herzens. In der mit Spannung geladenen Handlung führt der Dichter zurück in jene Tage des Jahres 1920, als das Reich ohnmächtig am Boden lag und an den Kämpfen eines Bürgerkrieges innerlich verblutete. Noch einmal aber gelingt es dem wagemutigen Einsatz der Besten unter den Frontkämpfern des Weltkrieges, die von den wahnwitzigen Ideologen der „menschheitbeglückenden" Kommune zerstörte Ordnung durch den Sieg über die bereits aufgestellte Armee der Rotgardisten wiederherzustellen. Die sehr eindrucksvolle Inszenierung trug wesentlich zu dem großen Erfolge des mit anhaltendem Beifall ausgezeichneten Schauspiels bei.

•

Auch in Leipzig hatte die Aufführung, die in Anwesenheit des Dichters stattfand, starken Erfolg. Der Beifall auf offener Bühne steigerte sich zum Schluß aufs höchste. Dem Dichter wurden große Huldigungen dargebracht, und er mußte sich wiederholt zeigen. Ueber die Karlsruher Aufführung werden wir noch berichten.

Der Liebes-Automat

Von Richard Gerlach

Wer aus dem Bahnhof von St. Gilgen hinab will zum Abersee, stößt am Ausgang auf den Liebes-Automaten. Dies ist nicht etwa ein Apparat, aus dem nach Wunsch das erträumte Mädchen oder der ersehnte Jüngling hervorspaziert. Der Automat setzt schon eine mehr oder weniger holde Zweisamkeit voraus; wie eine Schießscheibe ist in der Mitte ein Liebespaar so limonadensüß, wie es sonst nur auf den bekannten Ansichtskarten vorkommt, die Hochzeitsreisende unter blühenden Pflaumenbäumen an der Riviera darstellen. Um das schmachtende Pärchen sind im Kreise mit einem vergißmeinnichtumrankten Herzchen verbrämte Orakelsprüche angebracht. Wer zehn Pfennig in den Schlitz steckt, hat dafür das Vergnügen, einen goldenen Zeiger in Bewegung zu sehen, bis er auf einer entsprechenden Banalität stehen bleibt, die zu beachten wäre. Etwa: Die Mutter brauchts ja nicht zu wissen. Oder: Im Kino wird dir dein Glück begegnen. Oder unverblümt: Die Schüchternheit wird sich verlieren beim ersten Kuß.

Beim Versagen drücke man rechts auf den Knopf, Musterschutz angemeldet.

Mir ist nicht bekannt, ob der Erfinder dieser sinnreichen Maschine täglich eine Hand voll Zehnpfennigstücke aus dem Kasten nehmen kann, oder ob die blöden Liebespaare doch seltener sind, als er berechnet hat . . . Die Kartenlegerin oder die Handleserin sind immerhin noch Menschen, wenn sie scharfe Augen haben, können sie zwar nicht die Zukunft deuten, aber sie wittern dann schon, wo es bei den Ungeduldigen und Unsicheren fehlt. Der Automat macht das zitternde Gefühl zu einer mechanischen Angelegenheit, ohne Ansehen der Person schnurrt eine Antwort heraus, zum Beispiel: Nur Mut, es wird bald erreicht sein. Oder: Vergangenes lasse ruhen und freue dich der Zukunft.

Das Bedenkliche solcher Aufforderung an Unbekannte liegt in den Voraussetzungen, und wenn es auch nur als Ulk gemeint ist, so versetzt es der Dummheit wohl doch einmal den Stoß, daß ein Orakelspruch hinzunehmen sei, wenn man den Zorn der Schicksalsmächte nicht herausfordern wolle. Der Automat aber schluckt kichernd das Zehnpfennigstück.

Es ist dieselbe Sache wie das Abzählen der Knöpfe, ob man soll oder nicht. Ein Rest Aberglauben spukt in den aufgeklärtesten Köpfchen.

Eine automatische Liebe ist die scheußlichste Vorstellung, ein Witz, den es nicht geben dürfte. Denn die Liebe ist das, was jeder Vorhersage und Berechnung spottet, und über wen sie kommt, der ist imstande, alle Automaten zu zertrümmern, die verallgemeinern, was einzig, einmalig und unwiederbringlich ist.

Die Verliebten werden vielleicht milder denken, es ist eine spaßige Blödelei, und wenn man genug Zehnpfennigstücke opfert, bekommt man schon die Auskunft, die man haben möchte. Dieser Moloch von Automat treibt Scherz mit armen Herzen. Kann ich nicht Schadenersatz verlangen, wenn mir das Glück nicht im Kino begegnet?

Da heißt es: Das Glück ist ein Vogerl, laß es nicht fortfliegen . . . Möge er fliegen, dieser kitschige Vogel in das himmelblaue Land der unverweltlichen Sentimentalität, für zehn Pfennig . . .

Wetter-Aussicht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 16. Januar: Ein außerordentlich kräftiger Sturmwirbel ist vom Atlantik her bis zur Nordsee vorgestoßen und hat unter lebhaften auffrischenden Südwinden zu einer Ueberflutung des Festlandes mit Warmluft geführt. Bei Temperaturen von zehn bis dreizehn Grad in den Niederungen herrschen auch in den Mittelgebirgen Temperaturen um plus sechs Grad. Die Zufuhr milder Luftmassen setzt sich noch fort, so daß bei unverhältnismäßig hohen Temperaturen regnerisches Wetter in Aussicht steht.

Voraussage für Dienstag, 17. Januar

Meist stark bewölkt, zeitweise auch Regen, Tagestemperaturen bis zehn Grad, lebhafte südwestliche Winde.

Höchsttemperatur in Mannheim am 15. Januar + 13,0 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 16. Januar + 9,7 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 10,0 Grad.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Januar

Rhein-Pegel	12.	13.	14.	15.	16.
Rheinfelden	1,62	1,55	1,58	1,56	1,60
Breisach . .	1,23	1,23	1,25	1,31	1,34
Kehl . . .	1,47	1,49	1,60	1,60	1,59
Maxau . .	2,98	3,05	3,11	3,20	3,27
Mannheim	2,01	2,02	2,15	2,55	2,73

Rhein-Pegel	13.	14.	15.	16.
Kaub . . .	1,65	1,72	1,87	2,51
Köln . . .	2,42	2,41	2,45	2,60
Neckar-Pegel				
Mannheim	2,11	2,23	2,10	3,17

Offene Stellen

Fräulein
aus gut bürgerl. Familie für Mithilfe am Büfett (Hotel-Restaurant)
In Vertrauensstellung gesucht.
Zuschriften unter Q M 41 an die Geschäftsstelle d. Bl. *727

Perfektes **Servierfräulein** zum sofortigen Eintritt 9566 gesucht. Café Pfisterer, Heidelberg, Wredeplatz 4, Fernsprech. 4062

Alleinmädchen bei gut. Lohn u. Famil.-Anschluß für sof. od. spät. gesucht. Fahrgeld vergüt. Rheinbahnhofen Karlsruherstr. 3 d. Jenner. *725

Tücht., selbständiges, zuverläss. **Alleinmädchen** z. 1. 2. gesucht. Straber, Paul-Martinufer Nr. 31, Fernspr. 401 76. 9515

Alleinmädchen für 3-Personen-Haushalt 9513 **gesucht** **Telef. 427 89**

Tüchtiges **Mädchen** das kochen kann, zum 1. Februar gesucht. 9509 Konditorei Zettemann, L 15, 10.

Ehrlich., fleißig. **Tages-Mädchen** als **Zweitmädchen** per sofort in geordnet. Haushalt gesucht. *786 F 2, 6.

Hausgehilfin für kl. Haushalt **gesucht.** Maier, U 4, 19a. 9511

Monatsfrau gesucht. *721 K 2, 16, part.

Entlaufen

Entlaufen Nähe Oberer Luisenpark **Drahthaar-Fox** schwarz - weiße Hündin mit rot. Halsband. Gegen gute Belohnung abzugeben bei Binger, Leibnizstraße 1, Fernspr. 244 67. 9507

Verloren

Verloren klein. gelber **Jltispelz** am Sonntagmittag, Planken, Rheinbr. gegen Belohn. Ehafen, Parkstr. Nr. 45. *727

Stellengesuche

Buchführungs-Arbeiten aller Art, Anlage, Führung, Abschluß usw., auch für 10680 **Handwerker und Gewerbetreibende** besorgt erfahrener Kaufmann billig stundenweise, halbtagweise, Fernsprecher Nr. 440 67.

Kraftfahrer
32 J., sucht sof. od. z. 1. 2. Stelle, als **Privat- oder Reisechauffeur** Zuverläss. Fahrer, mit Repar. gut vertraut, jahrelange Fahrpraxis im Ausland. Zuschriften unt. Q L 40 an die Geschäftsstelle d. Bl. *733

Vermischtes

Beiladung nach oder von **Stuttgart gesucht** Möbel-Spedition Kunz, J 6, 8 Fernspr. 267 76. 9780

Zum Flicken u. Ausbessern wird angenomm. Adr. i. d. Gesch. *723

Kaufgesuche

Piano oder kl. Flügel i. Marke u. Privat zu kaufen gesucht Angeb. m. äußerstem Preis und Fabrikat unt. Q P 33 a. d. Geschäftsst. *722

Gut erh. *747 **Piano** zu kauf. gesucht. Ang. u. Q S 47 a. d. Geschäftsst.

Verkäufe

Schreibmaschinen KLEIN-CONTINENTAL So gut, weil Wanderer sie baut J. BUCHER

Ehestandler! Bill. Wohnung 1 Schlafzimmer 295.- 1 Küche 165.- Gesamtpreis Rm. 460.- Heh. Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1, Nr. 7–8 Fernruf 278 85 *921

1 Staubsauger AEG., **1 gr. Oelbild** Winterlandschaft, preisw. zu verkaufen. *729 Adr. in der Geschäftsst. d. Bl.

Weg. Verlobgs.-Auflösg. zu vk.: **Bücherschrank Couch Nähmaschine Daunen-Steppdecken** alles neu. — Ang. u. A D 204 a. d. Geschäftsst. 9498

IDEAL- u. ERIKA-SCHREIB-Maschinen BÜRO Möbel und Bedarf von J. ARZT MANNHEIM N 3, 7 9505

Vet.-Rat **Dr. HAUGER** Friedrichsplatz 15 **verreist** bis 2. Februar 1939

Jmmobilien

Mod. Zweifamil.-Haus beste Neuvillen-Ost-Westlage in Feudenheim, halb freistehend, kein Gegenüber, 1×3 und 1×6 Zimmer, Einbaubäder, Etagenwarmwasser, Garten, 2 Garagen, reichlich Zubehör, best. ausgestattet, bei RM. 20 000.— Anzahlung wegzugshalber sofort zu verkaufen durch den Alleinbeauftragten: 9808 **K. Sack, S 6, 36** Imm.-Büro Ruf 251 10

Schön. Gartengrundstück in gesch. Lage, 24½ Ar, mit Wasserleitung und Gemüsehaus 10674 **in Schwetzingen** zu verkaufen. Zuschriften erb. unt. R J 199 an die Geschäftsst. d. Bl.

Automarkt

Dethleffs WOHN-ANHÄNGER MIT DEM EINZIEHBAREN DACH

Klepper-Karle O 7, 24 — Tel. 51992 **Modellwagen** zur Besichtigung Dienstag und Mittwoch hier. 590

Motorräder

Motorrad 200 ccm, gegen Sachs-Motorrad zu tausch. gesucht. Ang. u. Q H 37 a. d. Geschäftsst. *730

Hypotheken

6000 Rm Hypothek auf Rentenhaus a. 2. Stelle von pünktl. Zinszahl. gesucht. Ang. u. Q J 38 a. Gesch. *731

Mietgesuche

Wohnung 3-5 Zimmer in Mannheim, beste Wohnlage, in gutem Hause, Zentralheizg., möbl. zum 1. April gesucht. Ausführl. Angebote unter A J 209 an die Geschäftsstelle d. Bl. *726

3- bis 4-Zimmer-Wohnung mit einger. Bad und gut. Heizg. in gepfl. Hause, von ruhig. Ehepaar (3/S.-Beamter) zum 1. März od. später gesucht. Ang. u. Q P 44 a. d. Geschäftsst. *741

Suche zum 1. 2. **gut möbl. Zim.** m. Zentralheiz., Badb., evtl. voll Pens. Dauermiet. Preisangeb. unt. Q O 43 an Gesch. *789

Freundl. möbl. **Mans.-Zimmer** v. alleinst. Frau in Nähe Bahnh. zu miet. gesucht. Ang. u. Q N 42 a. d. Geschäftsst. *796

2 Zim. u. Küche zum 1. März 39 zu miet. gesucht. Neckarstadt bevorzugt. *724 Ang. u. Q G 36 a. d. Geschäftsst.

Vermietungen

Oststadt u. Lindenhof 4- u. 5-Zim.-Wohnungen mit Zentral- und Ofenheizung, per sofort und 1. 4. zu vermieten. Näheres 9—10 Uhr täglich. 9207 **Hieronymi,** Immobilien Augusta-Anlage 28.

2 Zimm., Küche Bad, Diele, in Neubau, part., Feudenheim, gute Lage, zum 1. März 39 zu vermieten. Näheres *720 U 8, 12, parterre

An anst. Mieter **gutes Zimmer** m. 1–2 Bett. sof. z. v. K 3, 7, part. *781

Jhre Anzeige in die NMZ!

Wie alt sind diese Frauen?

Fräulein A. Frau A.

Keiner würde glauben, daß sie gleichaltrig sind.

Auch Sie können sich so jung erhalten wie Frau A.

Sie brauchen heute nicht mehr ängstlich im Spiegel zu forschen, ob sich vielleicht schon die ersten Anzeichen des Alterns bemerkbar machen. Sie brauchen sich nicht mehr über unreine Haut zu grämen. Heute kostet es Sie nur geringe Mühe, und niemand außer Ihrem Manne wird Ihr wahres Alter erraten können.

Ein Professor der Medizin von der Universität Wien hat nachgewiesen, daß der Haut Aufbaustoffe zugeführt werden können, die dazu beitragen, sie jung, frisch und geschmeidig zu erhalten. Es ist ihm gelungen, diese Aufbaustoffe aus der Haut junger Tiere zu gewinnen und zu einem Hautextrakt „Biocel" zu verarbeiten. Dieser Hautextrakt „Biocel" ist auf der ganzen Welt allein in der rosafarbigen Tokalon Hautnahrung enthalten. Denn Tokalon besitzt die ausschließlichen Verwendungsrechte an den Arbeiten dieses Professors für die ganze Welt.

Sie können jeden Morgen ein schöneres Bild im Spiegel bewundern, wenn Sie gewissenhaft jeden Abend die rosafarbige Tokalon Hautnahrung auftragen. Runzeln und Falten werden ausgeglichen, die Haut strafft sich, Unreinheiten verschwinden und dem Entstehen neuer Hautfehler wird vorgebeugt. Für den Tag benutzen Sie die weiße, fettfreie Creme Tokalon. Sie löst Mitesser, verengt erweiterte Poren, schützt die Haut, macht dunkle und spröde Haut heller, geschmeidig und weich und ist eine ausgezeichnete Puderunterlage.

Wenn Sie mit Creme Tokalon trotz sachgemäßer Anwendung keine günstigen Ergebnisse erzielen, vergüten wir Ihnen gegen Rücksendung der angebrochenen Packung den vollen Preis. Packungen von 45 Pfg. an aufw. 9329

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Schwagers und Onkels, Herrn

Adolf Gerstel

Konditormeister i. R.

sage ich innigen Dank.

Mannheim, den 15. Januar 1939.
F 2, 4a

Im Namen der Familie:
Agnes Gerstel Wwe.

MARCHIVUM